Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2 R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 232 — Montag, den 3. Oktober 1932 — 114. Jahrgang

Hindenburgs 85. Geburtstag

3000 Opfer des Krieges mit Spenden bedacht

Berlin im Zeichen des Hindenburg-Tages

Das Berliner Stadtbild stand am Sonntag ganz im Zeichen des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten. Sämtliche Dienstgebäude des Reiches, des Staates und der Stadt, die Botschaften und Gesandtschaften fremder Staaten, die Kirchen und viele Privatgebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. Von den Berliner Verkehrsmitteln flatterten die bunten Fähnchen. Bereits in früher Morgenstunde herrschte lebhafter Verkehr in den Straßen des Zentrums. Zahlreiche Berliner waren nach dem Regierungsviertel unterwegs. Den Auftakt zu den Feierlichkeiten bildete

das Große Wecken der Reichswehr.

Um 7 Uhr passierte die Regimentskapelle des Wachregiments Berlin in der Formation des Großen Zapfenstreiches das Brandenburger Tor, wo Unzählige sich eingefunden hatten, um dem in Berlin seltenen militärischen Schauspiel des Großen Weckens beizuwohnen. Der Zug ging die Linden entlang und passierte im Stechschritt am Preußischen Ehrenmal und an der Kommandantur vorüber, auf deren Balkon der Kommandant der Stadt Berlin, General von Witzendorff, erschienen war.

Einen besonderen Anziehungspunkt für das Publikum bildete natürlich das Reichskanzlerpalais in der Wilhelmstraße, in dem der Reichspräsident zur Zeit wohnt. Schon um 8 Uhr stauten sich dichte Menschenmassen auf der dem Palais gegenüberliegenden Straßenseite, um der

Auffahrt der Gratulanten

zuzusehen. Als der Reichspräsident die Reichskanzlei verließ, um an dem

Gottesdienst

in der Alten Evangelischen Garnisonkirche teilzunehmen, wurde er mit begeisterten Zurufen begrüßt.

Nach der Rückkehr des Reichspräsidenten vom Gottesdienst hatten die in der Wilhelmstraße noch immer dichtgedrängt harrenden Massen dann Gelegenheit, dem eindrucksvollen militärischen Schauspiel des

Aufmarsches der Fahnenkompagnie

vor der Reichskanzlei beizuwohnen. Kurz nach dem Abmarsch der Truppen wurden die polizeilichen Absperrungen aufgehoben und Tausende von Menschen strömten zum Wilhelmsplatz. Sie stimmten in begeisterte Jubelrufe für den Reichspräsidenten ein.

Sprechchöre

bildeten sich spontan und veranlaßten durch den immer wieder erschallenden Ruf: „Wir gratulieren!" den Reichspräsidenten, sich mit seiner Begleitung wiederholt am Fenster der jubelnden Menge zu zeigen. Die Menschenmassen brachen dann spontan in den Gesang des Deutschlandliedes aus.

Um 13 Uhr fand auf dem Moabiter Exerzierplatz eine

Parade der Wachtruppe

statt, die der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 1, General der Infanterie von Rundstedt, abnahm. Nachdem der General zunächst in Begleitung des Kommandeurs der Wachtruppe die Front abgeschritten hatte, brachte er nach einer kurzen Ansprache, in der er die Persönlichkeit des Reichspräsidenten würdigte, ein Hurra auf den Generalfeldmarschall von Hindenburg aus. Dann zogen die Kompagnien im Paradeschritt an ihrem Befehlshaber vorüber. Zur selben Zeit fanden auf verschiedenen großen Plätzen Berlins

Konzerte der Reichswehr

statt, die überall, namentlich im Lustgarten, große Menschenmengen angelockt hatten.

Im Kreise der Familie

Den Nachmittag und Abend verbrachte der Herr Reichspräsident im Kreise seiner Familie, die sich mit Kindern, Enkeln und Urenkeln um ihn versammelt hatte.

Feiern der Reichsmarine

Die militärischen Feiern im Standort Kiel wurden mit einem Zapfenstreich der 1. Matrosenartillerieabteilung am Sonnabendabend eingeleitet. Nach den militärischen Gottesdiensten in den Garnisonkirchen fand am Mittag in den Kasernenhöfen in der Wik eine Parade der Standorttruppenteile statt. Der neue Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, gedachte in Dankbarkeit des Tages, an dem vor 85 Jahren in der deutschen Grenzmark des Ostens unser Reichspräsident geboren wurde.

In ähnlicher Weise wurde auf den im Hafen liegenden Kriegsschiffen, die über die Toppen geflaggt hatten, durch Ansprachen der Kommandanten des Tages gedacht. Ein militärisches Platzkonzert im Schloßgarten am Nachmittag bildete den Abschluß der Feiern.

Die Hindenburgspende

Wie alljährlich seit 5 Jahren hat der Reichspräsident an seinem diesjährigen Geburtstag wiederum zahlreichen schwer notleidenden Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Veteranen eine Freude bereitet. Fast 3000 Angehörigen der Personenkreise ließ er je 150 RM. aus der Hindenburg-Spende auszahlen.

Damit steigt die bisherige Unterstützungsleistung der Hindenburg-Spende auf fast 6 Millionen Mark.

Eine Kundgebung des Kuratoriums der Hindenburg-Spende lautet:

Trotz der Not der Zeit hat die Bitte des Kuratoriums der Hindenburg-Spende, dem Herrn Reichspräsidenten anläßlich seines 85. Geburtstages weitere Mittel für sein Hilfswerk zur Verfügung zu stellen, reichen Widerhall in weitesten Kreisen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen gefunden. Obgleich die Sammlung noch nicht abgeschlossen ist, läßt sich schon jetzt feststellen, daß die aufgekommenen Mittel dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg die Möglichkeit geben, weiteren Tausenden von Notleidenden nachhaltig zu helfen.

All den vielen, die mit kleineren oder größeren Beträgen ihrer dankbaren Verehrung und Hingabe an Hindenburg sichtbaren Ausdruck gaben, dankt das Kuratorium der Hindenburg-Spende herzlichst. Der Dank gilt nicht zuletzt den vielen Unbekannten, die mit kleinsten Beträgen zum Gelingen der Sammlung beitrugen und denen, weil ihr Name ungenannt blieb, nicht unmittelbar gedankt werden konnte.

Mit allen, die unserem Aufruf folgten, wissen wir uns einig in dem Gefühl tiefster und ehrfurchtvollster Verehrung für den Mann, dem unsere Bitte galt: Hindenburg!

Für das Kuratorium der Hindenburg-Spende:

Dr. Duisburg — Franz v. Mendelssohn
von Winterfeldt-Menkin — E. G. von Stauß
Hans Arnhold — Dr. Karstedt.

Die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende teilt hierzu ergänzend mit, daß die Postannahmestellen mit dem 1. Oktober geschlossen sind. Die durch Aushang gekennzeichneten Banken und Sparkassen und das Postscheckkonto der Hindenburg-Spende Berlin 738 00 nehmen Zuwendungen noch bis Ende Oktober an.

Aus der Fülle der Glückwünsche

Reichstagspräsident Göring hat an den Reichspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

„Hoch zu verehrender Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident! Zum heutigen Tage, an dem Euer Exzellenz das 85. Lebensjahr vollenden, beehre ich mich, in meinem sowie im Namen des zurzeit geschäftsführenden Präsidiums des Reichstages Euer Exzellenz ehrerbietige und aufrichtige Glückwünsche auszusprechen. Möge Ihnen durch Gottes Gnade auch im kommenden Lebensjahre Gesundheit und Kraft erhalten bleiben, damit Sie, Herr Generalfeldmarschall, weiter Ihres hohen und verantwortungsvollen Amtes zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes walten können. In ausgezeichneter Hochachtung und aufrichtiger Verehrung habe ich die Ehre zu sein Euer Exzellenz sehr ergebener

gez. Hermann Göring."

*

Landtagspräsident Kerrl hat, wie der Preußische Pressedienst der NSDAP mitteilt, an den Reichspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

„Hochzuverehrender Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident!

Zu der Vollendung des 85. Lebensjahres bitte ich Ew. Exzellenz namens des Präsidiums des Preußischen Landtages und zugleich im eigenen Namen ehrerbietige Glückwünsche aussprechen zu dürfen. Möge das kommende Jahr Ew. Exzellenz die unentwegte Gesundheit und Rüstigkeit erhalten und die politischen Erfolge bescheren, die unserem schwergeprüften deutschen Volke den endgültigen Wiederaufstieg sichern. In ehrerbietiger Hochachtung Ew. Exzellenz sehr ergebener

gez. Kerrl,
Präsident des Preußischen Landtages."

*

Der Bremer Senat hat dem Reichspräsidenten zu seinem 85. Geburtstag ein Glückwunschschreiben und gleichzeitig eine Ehrengabe in Gestalt von 85 Flaschen Wein aus dem Bremer Ratskeller übersandt.

Der württembergische Staatspräsident hat an den Reichspräsidenten ein Glückwunschschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „In dem Bekenntnis unwandelbarer Treue zum Reich wird sich auch das ganze württembergische Volk an Ihrem Geburtstage um Euer Exzellenz scharen als dem getreuen Ekkart des Deutschen Reiches und dem ehrwürdigen Hüter der Verfassung. Möge es Ihnen gelingen, unser geliebtes Vaterland mit glücklicher Hand durch alle die Stürme zu steuern, die es in seinen Grundfesten erschüttert haben."

In einem **Schreiben des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held** heißt es u. a.: „Euer Exzellenz waren der ruhmreiche Führer und Retter Deutschlands im Weltkriege und in den bangen Tagen des Zusammenbruches; Euer Exzellenz haben Ihr ganzes Leben in selbstloser Hingabe und beseelt von höchstem Verantwortungs- und Pflichtbewußtsein in den Dienst des deutschen Vaterlandes gestellt. In größter Verehrung gedenkt das bayerische Volk an dem Jubeltage Ihrer unvergänglichen Verdienste."

*

Wie der „Jungdeutsche" berichtet, haben der **„Stahlhelm"**, der **„Jungdeutsche Orden"** und der **„Deutsche Reichskriegerbund Kyffhäuser"** beschlossen, ein gemeinsames Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg zu senden, in dem es u. a. heißt: „Mit unseren gemeinsamen Glückwünschen wollen wir dem Herrn Reichspräsidenten zeigen, wie hinter ihm unzählige Deutsche, alte und junge, sich zusammenschließen, die von einer starken Staatsführung die Befreiung aus Knechtschaft und sozialer Not erhoffen."

Dem Telegramm der Frontsoldatenbünde haben sich, wie der „Jungdeutsche" weiter berichtet, eine Reihe anderer Organisationen angeschlossen, darunter der **Bayerische Heimatschutz**, die „Gefolgschaft" des Kapitäns Ehrhardt, der **Reichsoffiziersbund** und die **Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.**

*

Dr. Hugenberg hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg namens der **Deutschnationalen Volkspartei** ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Durch allen Wandel der Zeiten hindurch bleibt das deutsche Volk Euer Exzellenz dankbar für den Schutz seiner Grenzen im Weltkrieg. Es dankt Ihnen, daß Sie am Tannenberg-Denkmal die Lüge von der deutschen Kriegsschuld zerschlagen haben. Es dankt Ihnen heute, daß Sie den zersetzenden Weimarer Parlamentarismus in seine Schranken weisen und für den politischen und wirtschaftlichen Neubau des Reiches die Bahn frei machen. Die weltgeschichtlichen Aufgaben der Gegenwart sind nur auf der Grundlage sachlicher Arbeit, sozialer Gerechtigkeit sowie außen- und wehrpolitischer Gleichberechtigung zu lösen ..."

*

Die Landtagsfraktion der Nationalsozialisten hat folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten gesandt: „Dem Generalfeldmarschall des großen Krieges herzliche Glückwünsche und die Bitte: Mit Adolf Hitler für ein starkes Preußen und Deutschland. Gott segne Sie! Die nationalsozialistische Fraktion des Preußischen Landtages. Wilhelm Kube."

Die Vorbereitung der Winterhilfe

Beantwortung aktueller Fragen

Der Generalsekretär der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege, Dr. Vöhringer, Berlin, behandelte in einer Ansprache über die Deutsche Welle eine Reihe von Fragen, die für die Vorbereitung und Aussichten der diesjährigen Winterhilfe von aktuellem Interesse sind.

Eine von verschiedenen Seiten gestellte Frage ist, weshalb die freie Wohlfahrtspflege und die Reichsregierung schon jetzt mit dem Aufruf zur Winterhilfe herausgekommen sind. Der eine Grund liegt in der Landwirtschaft, die gerade mit der Ernte beschäftigt ist. Es ist ein alter Satz, daß es leichter ist, einen Sack Kartoffeln vom Acker weg zu erhalten als einen Korb voll aus dem Keller. Das ist bei jedem Menschen so: man gibt eher 10 Mark vom laufenden Verdienst, als daß man 5 Mark von der Sparkasse für eine Spende holt. Der andere Grund ist der, daß wir mit dem Sammeln nicht warten können, bis der Winter mit seiner Schwere auf die Notleidenden drückt. Wir müssen erst sammeln und können dann erst verteilen. Würden wir gleich zu verteilen anfangen, so bekämen die etwas, die es verstanden haben, zuerst da zu sein und sich in den Vordergrund zu drängen; die anderen aber und das sind in der Regel die Ehrlicheren, gingen leer aus.

Dr. Vöhringer zog sodann aus den Erfahrungen der letzten Winterhilfe Schlüsse für die Aussichten der diesjährigen Winterhilfe. Eine oft gestellte Frage ist, so sagte er, wer bei der letzten Winterhilfe am meisten und wer am wenigsten gegeben hat. Gut war das Ergebnis der Sammlung überall da, wo eine impulsive Persönlichkeit oder eine Gruppe von Persönlichkeiten mit warmem Herzen und erfinderisch in den Mitteln die Sammlung dauernd angeregt und durchgeführt haben. Im allgemeinen ist da, wo die Not noch nicht groß war, nicht so viel gegeben worden als da, wo sie schon groß geworden war. Für den sozial empfindenden Menschen ist die Not ein Anschauungsunterricht, dessen tiefen Eindrücken er sich nicht entziehen kann.

Dr. Vöhringer gab zum Schluß seiner Ausführungen einige Beispiele des vielerorts zum Ausdruck gekommenen spontanen Helferwillens und davon, wie die Winterhilfe oft zur rechten Zeit Erleichterung und neue Zuversicht inmitten trostlosesten Elends und größter Verzweiflung gebracht hat. Natürlich kann sie bei der Massennot und gegenüber der öffentlichen Wohlfahrtspflege nur eine zusätzliche sein. Der Erfolg der letzten Winterhilfe aber läßt uns hoffen, daß die Opferwilligkeit unseres Volkes ungebrochen ist und auch im kommenden Winter das Zeugnis einer im tiefsten Grunde unzerstörbaren Volksgemeinschaft erbringen wird.

Deutsch-belgische Einigung über die Kontingente

Ueber die zwischen den deutschen und belgischen Vertretern erfolgte Einigung über die Kontingente für landwirtschaftliche Erzeugnisse erfährt die Agentur Belga: Der Prozentsatz, auf den die in Frage kommende belgische Ausfuhr nach Deutschland herabgesetzt werden soll, schwankt zwischen 40 und 60 Prozent. Für Blumenkohl, Tomaten und Schnittblumen beträgt das Kontingent für das kommende Vierteljahr 40 Prozent der von Belgien im letzten Vierteljahr 1931 ausgeführten Mengen, für Tafeltrauben, Aepfel und Birnen 65 Prozent, für Speck 60 Prozent, für Butter, Käse und Weichkäse 50 Prozent. Dafür erklärt sich Deutschland mit der Kontingentierung gewisser deutscher Ausfuhrwaren in Belgien einverstanden insbesondere für Holz, Kartoffeln und Milch. Belgien wird außerdem in den Genuß der Nachlässe treten, die die deutsche Delegation bei ihren bevorstehenden Verhandlungen Holland, Frankreich oder Dänemark gewähren sollte.

Der „Lytton-Bericht"

über die chinesisch-japanischen Beziehungen

Der Bericht der vom Völkerbund nach dem fernen Osten entsandten Studienkommission, der unter dem Namen „Lytton-Bericht" das bisher wichtigste Dokument im chinesisch-japanischen Konflikt darstellt, ist vom Völkerbundssekretariat veröffentlicht worden. Er umfaßt 150 Seiten Text und ist mit einer Reihe von Anlagen und Karten ausgestattet.

Die Kommission schlägt am Schlusse ihres Berichtes eine Neuregelung der chinesisch-japanischen Beziehungen auf folgender Grundlage vor:

1. **Ein autonomes Regime für die Mandschurei, das auf die drei Provinzen Liaoning, Kirin und Heilungkiang Anwendung finden soll.**
2. **Abschluß eines chinesisch-japanischen Vertrages über die japanischen Interessen.**
3. **Abschluß eines chinesisch-japanischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrages und eines Nichtangriffspaktes und eines Vertrages über gegenseitige Hilfeleistung.**
4. **Abschluß eines chinesisch-japanischen Handelsvertrages.**

Im einzelnen wird hierzu vorgeschlagen, daß die Autonomie durch eine freiwillige Erklärung der chinesischen Regierung gewährt werden solle. Der chinesischen Regierung würde demnach zustehen:

Die allgemeine Oberaufsicht über die auswärtigen Angelegenheiten, die Kontrolle der Zölle, des Postwesens, der Salzsteuer und evtl. auch der Tabak- und Weinsteuern, die Ernennung des Chefs der Exekutivgewalt. Alle übrigen Rechte würden unter die Zuständigkeit der Lokalregierung fallen. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung und für Verteidigungszwecke soll eine Gendarmerie geschaffen werden, nach deren Vervollkommnung alle anderen bewaffneten Formationen von dem Gebiet zurückzuziehen wären.

Die Vorschläge bezüglich der Mandschurei sehen ausdrücklich vor, daß die Souveränität Chinas über die Mandschurei aufrechterhalten bleibt. Die inzwischen erfolgte Anerkennung des Manchukuo durch Japan wird von der Kommission als belanglos für die von ihr vorgeschlagene Regelung angesehen. Die Schaffung des Manchukuo-Staates wird als unvereinbar mit den Grundprinzipien der bestehenden internationalen Verpflichtungen bezeichnet.

Die Rüstungsdebatte

und die deutsch-französische Auseinandersetzung

Interview des Reichskanzlers mit „La Republique"

„La Republique" veröffentlicht eine Niederschrift des Generalsekretärs der französischen Liga für Völkerbund, Robert Lange, über ein Gespräch mit dem Reichskanzler.

Danach hat von Papen, als die Sprache auf die augenblicklichen Schwierigkeiten zwischen beiden Ländern kam, auf seinen in Lausanne Herriot gemachten Vorschlag hingewiesen durch Abschluß eines Konsultativpaktes dem vorzubeugen, daß durch irgendein Sondervorgehen das gegenseitige Verhältnis getrübt werde. Weiter habe der Kanzler mit besonderer Betonung zum Ausdruck gebracht, daß ohne Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Gebiet der Rüstung eine feste Ordnung in Europa nicht möglich sei. Deutschland wünsche keineswegs aufzurüsten, es wolle lediglich nicht von den unbedingt notwendigen Sicherheitselementen entblößt sein, wo die übrigen Länder bekanntermaßen mit allem modernen Kriegsmaterial versehen seien. Die Staatsmänner der Welt, die die öffentliche Meinung ihrer Länder zu beeinflussen hätten, müßten nach Anerkennung der Gleichberechtigung und Versicherung, keinerlei Angriffsabsichten zu hegen, zu einer Lösung gelangen, die den berechtigten deutschen Forderungen genügen könne. Es sei nunmehr Sache der anderen Mächte, eine solche Lösung zu finden. Dabei sei notwendigerweise loyaler und direkter Meinungsaustausch zwischen den Vertretern beider Länder weiter fortzusetzen, um ein besseres Verständnis für die beiderseitigen Standpunkte zu ermöglichen. Denn, so schloß Herr von Papen, er bleibe von dem Wunsche beseelt, für den Frieden zu arbeiten, und er erwarte, daß eine Basis gefunden werde, die Deutschland die Teilnahme an der Abrüstungskonferenz gestatten würde.

Oberbürgermeister Dr. Külz an Herriot

Oberbürgermeister Dr. Külz hat den Dresdener Nachrichten einen Offenen Brief an den ihm persönlich bekannten französischen Ministerpräsidenten Herriot übergeben, der daran erinnert, daß Herriot vor vier Jahren als erster französischer Minister nach dem Kriege nach Deutschland kam und in Köln von Dr. Külz warm begrüßt wurde.

Die Reden, so schreibt Dr. Külz, die wir beide damals wechselten, waren so stark erfüllt vom gleichen Geist, daß die Oeffentlichkeit meinte, wir hätten sie gegenseitig abgestimmt; das war nicht der Fall; aber wir fühlten beide als Repräsentanten unserer Völker das gleiche. Dr. Külz geht dann noch näher auf die beiden in Köln gewechselten Reden ein und betont dann zur Rede, die der französische Ministerpräsident kürzlich in Gramat gehalten hat, das deutsche Volk und die deutsche Regierung wollten in den gegenwärtig zur Erörterung stehenden Problemen nichts anderes als das, zu dem sich Herriot selbst in Köln so offen, so rückhaltlos und so tiefempfunden bekannte: Ein großes Werk der Versöhnung und des Menschheitsdienstes liegt vor ihnen. Die Rede von Gramat hat dieses Werk nicht gefördert. — Aber: ich möchte die Hoffnung nicht aufgeben, daß für ihre Entscheidungen nicht der Geist der Rede von Gramat, sondern der Rede von Köln bestimmend sein möge. Liege es doch im Interesse Frankreichs, dem Patriotismus des deutschen Volkes nichts Unmögliches zuzumuten.

Die Heeresstärkenfrage

Aus Genf wird berichtet: Der amerikanische Delegierte Wilson legte dem Ausschuß die angekündigten Vorschläge vor. Man kam nun zu einer Kompromißlösung, nach der man die Vorschläge Wilsons und die Definition des Begriffs „effektiven" parallel behandeln wird. Der Ausschuß trat sodann in die Beratung des § 1 der amerikanischen Vorschläge ein, der für die Berechnung der Heeresstärken eine Trennung zwischen den Polizeitruppen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung notwendig sind, und der Verteidigungsmacht gegen einen äußeren Angriff vorsieht. Der Vertreter von Sowjetrußland machte hierzu einen Vorbehalt, in dem er diese Trennung als künstlich bezeichnete, sich aber sonst zur Diskussion der amerikanischen Vorschläge bereit erklärte. Die Diskussion wurde sodann auf Montag vertagt.

*

Der Genfer Korrespondent der „Morning Post" berichtet, die gegenwärtige Schweigsamkeit der Völkerbundsdelegierten sei darauf zurückzuführen, daß zur Zeit ein umfassender Plan zur Herabsetzung der Rüstungen entworfen werde.

Arbeitsbeschaffung, Streiks und andere Auseinandersetzungen

Einstellungen bei den Ver. Stahlwerken

Auf Grund der Maßnahmen, die die Reichsregierung zur Behebung der Arbeitslosigkeit getroffen hat, haben die Vereinigten Stahlwerke am 1. Oktober bei einer Reihe von Werken Neueinstellungen von Arbeitern vorgenommen. Bei der Dortmunder Union wurden 130 Arbeiter, beim Schalker Verein 150, bei der Charlottenhütte Niederschelden 100 und beim Wissener Weißblechwerk 100 Arbeiter neu eingestellt. Außerdem hat die zum Konzern gehörende Ruhrstahl AG., Witten, die Neueinstellung von 350 Mann vorgenommen.

Pflichtarbeiterstreik in Honnef beigelegt

Ein in Honnef seit drei Monaten andauernder Streik der Pflichtarbeiter konnte nach Verhandlungen zwischen dem Bürgermeister und zwei Mitgliedern der Wohlfahrtskommission sowie verschiedenen Vertretern der Pflichtarbeiter beigelegt werden. Nach der Vereinbarung werden die Unterstützungsempfänger vom 3. Oktober ab die Pflichtarbeit wieder in vollem Umfange aufnehmen. Die für die laufende Woche vorgenommene 25%ige Kürzung der Unterstützung ist unter der Bedingung rückgängig gemacht worden, daß der versäumte Pflichtarbeitstag nach Benehmen mit dem Stadtbauamt nachgeholt wird. Die Pflichtarbeiter erhalten Schuhe und aus der Stiftung Schaaffhausen wird für jeden gearbeiteten Pflichtarbeitertag ein Naturalienbon im Werte von 1 RM. zur Verfügung gestellt. Die Hälfte des Schuhpreises wird mit dem Betrage von 1 RM. aus der Stiftung Schaaffhausen verrechnet. Ausnahmsweise kann auf Beschluß der Wohlfahrtskommission kinderreichen und besonders hilfsbedürftigen Familien die Bezahlung des Schuhwerks erlassen werden. Die Versorgung mit Kartoffeln und Brennmaterialien erfolgt wie im Vorjahre. Zu der Forderung der Streikenden auf baldige Haftentlassung des Reichstagsabgeordneten Pinnecke und dreier anderer wegen Widerstands Festgenommenen konnte Bürgermeister Dr. von Reumont nur die Erklärung abgeben, da er den zuständigen Stellen und dem Oberstaatsanwalt in Bonn von der Beilegung des Pflichtarbeiterstreiks und der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung unter den Arbeitern und Unterstützungsempfängern Mitteilung machen werde.

Der Streit beim Alexanderwerk

Aus Remscheid, 1. Okt., wird gemeldet: Nachdem die Gewerkschaften den Vorschlag des Schlichters, zur Beilegung des schwebenden Arbeitsstreites das Gericht anzurufen, dessen Entscheidung für beide Teile bindend sein soll nicht angenommen hatten, ist vom Alexanderwerk beim Schlichter für Westfalen Prof. Dr. Brahn, der Antrag gestellt worden, festzustellen, ob ein Grund zur Entziehung des Anwendungsrechtes bezüglich der sozialpolitischen Notverordnung des Reichspräsidenten vorliege. Die Entscheidung des Schlichters besagt, daß eine Entziehung der Berechtigung nach § 4 der Verordnung nicht möglich sei. Daraus ergibt sich, daß ein diesbezüglicher Antrag der Arbeitnehmerschaft dem Schlichter rechtsgültig abgewiesen worden wäre. Neben dieser Feststellung will das Werk auch noch das Arbeitsgericht anrufen.

Der Kampf in der Weißenfelser Schuhindustrie beendet

Um einen Versuch zur Beilegung des Arbeitskampfes in der Weißenfelser Schuhindustrie zu machen, hatte der Schlichter für Mitteldeutschland die Parteien zu einer Einigungsverhandlung auf den 1. Oktober nach Leipzig geladen. Nach längerer Aussprache schlossen die Parteien eine Vereinbarung, durch die der Arbeitskampf beendet wurde.

Verkehrsstreik in Hamburg

Aus Hamburg, 1. Okt., wird berichtet: Einem in vergangener Nacht gefaßten Streikbeschluß der Arbeitnehmer der in der Hamburger Hochbahn AG. zusammengefaßten Verkehrsmittel ist heute früh Folge geleistet worden, sodaß der Verkehr auf den Hamburger Straßenbahnen, der Hochbahn und den Alsterdampfern voll[illegible] ruht. Die Lage war abends unverändert. An verschiedenen Stellen der Stadt stürzten kommunistische Trupps Kraftdroschken und Autobusse um. Personen wurden nicht verletzt.

Streik der Hochseefischer

Die Besatzungen der Fischdampfer von Wesermünde, Bremerhaven, Altona und Cuxhaven sind in den Streik getreten. Kein einziger Fischdampfer ist in See gegangen. Die Arbeitnehmer haben sich zu diesem Schritt entschlossen, da sie sich mit der nur einmonatigen Verlängerung des von den Hochseefischereien gekündigten Tarifvertrages nicht einverstanden erklären zu können glaubten.

Eröffnung der Deutschen Luftfahrt-Ausstellung

In Gegenwart von etwa 1000 Ehrengästen, darunter die Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, der Wissenschaft und Wirtschaft wurde am Samstag die Deutsche Luftfahrt-Ausstellung 1932 (Dela) in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin eröffnet. U. a. sprachen der Reichsverkehrsminister Freiherr Eltz von Rübenach, der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm und der Vorsitzende des Deutschen Luftfahrtverbandes, Staatsmin. a. D. Dominicus über den Sinn und die Bedeutung der Ausstellung und des Luftfahrtwesens.

Die DVP im Wahlkampf

In einer in Essen stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung der DVP. führte Landtagsabgeordneter Dr. Boehm, Remscheid, u. a. aus: Der Parlamentarismus habe im deutschen Volke sein Ansehen eingebüßt, weil die parteipolitischen Einflüsse jede tatkräftige, überparteiliche Staatsführung in unerträglicher Weise gehemmt hätten. Darum habe auch die Deutsche Volkspartei die Bildung einer parteiunabhängigen Präsidialregierung begrüßt. Im Volke werde es nicht mehr verstanden, daß die großen Parteien aus egoistischen, parteitaktischen Gründen alles bekämpften, was Hindenburg in Angriff nehme, um das Volk aus dem Elend herauszuführen. Angesichts dieser wachsenden Volksstimmung würde es möglich gewesen sein, einen auf breiter Grundlage ruhenden bürgerlichen Hindenburg-Block zu bilden, wenn die Deutschnationalen sich diesem Gedanken nicht versagt hätten. Die Bemühungen zur Sammlung aller bürgerlichen Kräfte im Sinne Hindenburgs seien jedoch noch nicht endgültig aufgegeben, in den nächsten Tagen werde man das endgültige Ergebnis erfahren. Die Parole der Volkspartei in diesem Wahlkampfe laute: Jede bürgerliche Stimme für Hindenburg!

Die neuen französischen Kontingente

Das französische Handelsministerium teilt mit, daß im Journal Officiel die Liste der im vierten Vierteljahr 1932 kontingentierten Produkte erscheinen wird. Hinsichtlich der Industrieerzeugung ist kein neues Produkt auf die Kontingentierungsliste gesetzt worden, auch ist kein Kontingent verkürzt worden. Im Gegenteil, für mehr als 40 Prozent sind die Einfuhrkontingente im Vergleich zum dritten Vierteljahr heraufgesetzt worden, und zwar zwischen 20 und 30%, für gewisse Artikel sogar in noch höherem Maße, so beispielsweise bis zu 80% für seidene Strümpfe und Socken von 500 Gramm, zu 100% für kupferne Heizkörper und zu 200% für Metallpapier.

Trotz dieser Lockerung der Kontingentierungsbestimmungen werden gewisse Waren im Laufe des vierten Vierteljahres nicht nach Frankreich eingeliefert werden können, da ihr Einfuhrkontingent schon im abgelaufenen Vierteljahr für den Rest des Jahres erschöpft ist.

Schuß in das Völkerbundsgebäude

Aus Genf, 1. Oktober, wird gemeldet: In dem Augenblick, als die Vierte Kommission des Völkerbundes ihre Sitzung beenden wollte, ereignete sich heute abend kurz vor 19 Uhr ein Zwischenfall. Ein Mann, der sich in einem am Quai Wilson gelegenen Garten des Völkerbundspalastes versteckt gehalten hatte, gab einen Revolverschuß auf die Glasfassade des Kommissionssaales ab, in dem sich etwa 100 Delegierte, Sekretäre und Pressevertreter aufhielten. Die Kugel blieb im Fußboden stecken und verletzte niemand.

Der Täter konnte festgenommen werden. Es handelt sich um einen 42jährigen Doktor der Rechte namens Budai, der bei seiner Vernehmung angab, er sei zu seiner Tat durch die allgemeine Verbitterung gegenüber den Behörden veranlaßt worden und dadurch, daß ihm die Ausfolgung von Papieren verwehrt und dadurch seine Existenz erschwert worden sei. Budai befand sich erst kurze Zeit in Genf.

Meuterei der Eisenbahnwachen in der Mandschurei

Reuter meldet aus Charbin, 1. Okt.: Nach einem bei der Verwaltung der Ostchinesischen Eisenbahn eingegangenen Telegramm haben die Wachen an der Eisenbahn in der Mandschurei gemeutert, in Mandschuli 68, in Puhatu drei und in Hailar neun dort ansässige Japaner getötet. In Mandschuli besetzten die Meuterer das japanische Konsulat. Das Schicksal des Konsuls und des übrigen Konsulatspersonals ist noch unbekannt.

Die Fehlbeträge Englands und der Vereinigten Staaten

Ueber 104 Millionen Pfund Sterling Halbjahrsdefizit in England

Die staatlichen Einnahmen in England während der ersten Hälfte des Haushaltsjahres, die am 30. September zu Ende war, betrugen rund 268,5 Millionen Pfund Sterling. Die Ausgaben in der gleichen Zeit beliefen sich auf rund 372,6 Millionen Pfund Sterling, sodaß ein Defizit von über 104 Millionen Pfund gegenüber einem Defizit von über 118 Millionen Pfund gegenüber dem ersten Halbjahr des letzten Haushaltsjahres vorhanden ist.

Starker Rückgang der englischen Verkehrseinnahmen

In London haben die Verhandlungen zwischen den vier großen Eisenbahngesellschaften und den Eisenbahngewerkschaften über die geplante Herabsetzung der Löhne begonnen. Die Gesellschaften, die ihre Forderungen mit der enormen Verminderung der Verkehrseinnahmen begründen, verlangten, daß die bisherigen Kürzungen von 2½ Prozent auf 10 Prozent erhöht würden. Die Einnahmen in den ersten 37 Wochen des Jahres waren um 10 Millionen Pfund niedriger als im Vorjahre, wo bereits ein Rückgang um 14,3 Millionen verzeichnet wurde.

402 320 914 Dollar Defizit im USA.-Haushalt

Der Haushalt der Vereinigten Staaten für das erste Viertel dieses Jahres schloß mit einem Defizit von 402 320 914 Dollar. Das sind etwa 20 Millionen Dollar weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Einnahmen im ersten Viertel dieses Jahres betrugen 431 Millionen Dollar, die Ausgaben 833 Millionen.

Kleine polit. Nachrichten

Die Ablösung der Gebäudeentschuldungssteuer

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Zweite Verordnung des Reichspräsidenten zur Aenderung der Vorschriften über die Ablösung der Gebäudeentschuldungssteuer. Die Landesregierungen werden ermächtigt, zu bestimmen, daß die Gebäudeentschuldungssteuer auch noch in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 31. März 1933 mit dem Dreifachen des vollen Jahresbetrages der Gebäudeentschuldungssteuer abgelöst werden kann.

Keine Auflösung des Braunschweigischen Landtages

Der Braunschweigische Landtag trat nach fast dreimonatiger Pause zu einer Sitzung zusammen, um zu dem nationalsozialistischen Dringlichkeitsantrag auf Auflösung des Braunschweigischen Landtages Stellung zu nehmen. In der Abstimmung wurden 13 nationalsozialistische, bürgerliche und kommunistische Stimmen für die Auflösung abgegeben, während sich 15 Sozialdemokraten dagegen aussprachen und vier bürgerliche Abgeordnete Stimmenthaltung übten. Da die verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit nicht erreicht war, war der Auflösungsantrag damit abgelehnt.

Die Weltarbeitslosigkeit im dritten Vierteljahr 1932

Nach einer Mitteilung des Internationalen Arbeitsamtes hat die Weltarbeitslosigkeit in den Monaten Juli, August und September im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum des Vorjahres fast überall zugenommen. In einigen Ländern, darunter Deutschland, hat die Arbeitslosigkeit abgenommen.

Eine internationale „Europäische Partei"

Anläßlich des „Europa-Kongresses" in Basel wurde von Graf Coudenhove-Kalergi eine „Europäische Partei" gegründet. In einem Aufruf werden die Europäerinnen und Europäer aufgefordert, dieser Partei, die als Partei der europäischen Jugend und des zwanzigsten Jahrhunderts bezeichnet wird, beizutreten. Sitz der Zentralstelle der Partei ist Wien.

Tempelraub in Puna

Aus Puna, 1. Okt., wird gemeldet: Priester, die heute früh in den Tempel der Göttin Parpati eintraten, bemerkten, daß zwei goldene Götterbildnisse, darunter das der Göttin Parvati selbst, dessen Wert auf annähernd 3000 Pfund Sterling geschätzt wird, gestohlen worden waren. Der geplünderte Tempel gehört zu denen, die ihre Tore den „Unberührbaren" kurz nach Beginn des Hungerstreiks Gandhis geöffnet hatten.

Nr. 232 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 3. Oktober 1932

Der Freiballon steigt auf

Nach dem mißlungenen Versuch am letzten Sonntag unternahm der Segelflugverein Soest am gestrigen Sonntag einen neuen Start. Wiederum hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die diesesmal einen einwandfreien Aufstieg zu sehen bekam. Nachdem alle technischen Erfordernisse erfüllt waren, stieg der Luftballon „Stadt Velbert" mit den Soester Herren auf. Sofort hob sich der Ballon in die Höhe und nahm, vom Wind begünstigt, seinen Luftweg.

Bereits gelandet!

Von den Soester Luftfahrern ging uns kurz vor Redaktionsschluß folgende Meldung ein: Der Soester Segelfliegerzunft vermelden wir die Niederkunft. Nthmöden lag zu unseren Füßen, als wir das Körbchen jäh verließen. In einem lichten Kiefernwald, hat sich das Netzwerk leicht verkrallt. Ein Dutzend Bäume war der Schaden, dann wurde der Ballon verladen. Die Bimmelbahn auf krummen Wegen, bracht uns sodann nach Gardelegen. Dort sprachen wir mit Topp in Soest und sagten dreimal donnernd „Prost"! Freut Euch mit uns der Niederkunft! Glück ab! Es lebe die Fliegerzunft!

Hochbetagt. Der Invalide Ferdinand Schneider, wohnhaft Ulrich-Jakobi-Wallstraße, konnte am 2. Oktober in geistiger und körperlicher Frische seinen 86. Geburtstag begehen. Dem mutigen und greisen Herrn auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

)!(**Zum Promenadenkonzert** des Krieger- und Landwehrvereins Soest hatte sich gestern morgen eine große Menschenmenge eingefunden, die den Darbietungen lauschte. Man gedachte in sinniger Wese des Geburtstages des Reichspräsidenten.

Besinnungslos. Gestern abend gegen 7 Uhr setzte sich ein junger Mann auf ein Motorrad, dessen Behandlung er nicht genau kannte. Kurz nach dem Antrieb fuhr das Rad eigensinniger Weise gegen eine Mauer. Der Fahrer blieb mit einer Kopfverletzung besinnungslos liegen und mußte in Krankenhausbehandlung gebracht werden. Der Verletzte, Willi Berg aus Ostönnen, trug eine schwere Gehirnerschütterung davon. B. kam heute morgen wieder zum Bewußtsein.

× **Schnell tritt der Tod den Menschen an . .** Gestern nachmittag war die etwa 25 Jahre alte Elsbeth F., Herenstraße wohnhaft, damit beschäftigt, das Oberlicht zu schließen. Hierbei fiel sie infolge eines Herzschlages rückwärts herüber und war auf der Stelle tot.

× **Hausbewohner überraschen Einbrecher.** Am Samstagabend wurde ein in das Wohnhaus Wiesenkirchhof 12 eingestiegener Langfinger von einem plötzlich hinzukommenden Hausbewohner bei seiner lichtscheuen Tätigkeit überrascht. Der Spitzbube suchte unter Zurücklassung der Diebesbeute das Weite. Er wurde von Passanten verfolgt und ist mutmaßlich erkannt worden. Die Kriminalpolizei nahm die Ermittelungen sofort auf.

× **Auszeichnung.** Der Turner Alfred Frankenberg vom Soester Turnverein von 1862 erhielt das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Bronze.

× **Festgenommen** wurde ein Arbeiter F. R. aus Bruchhausen bei Arnsberg, der sich verdächtig gemacht hatte. Der R. führte in der Nacht zum 30. September auf seinem Fahrrad einen schweren Sack mit Korn bei sich, den er angeblich in der Gegend von Scheidingen gekauft haben wollte. Nach Lage der Dinge war aber anzunehmen, daß das Korn gestohlen war. Die Ermittelungen in dieser Sache dauern noch an. Landwirte, die feststellen können, ob ihnen in der genannten Zeit Weizen entwendet worden ist, wollen umgehend der nächsten Polizeibehörde oder Landjägerstation Mitteilung machen.

Das Konzert des Musikvereins

am Dienstagabend wird bestritten von Siegfried Vories (Violine), Dr. Herbert Schäfer (Cello) und Carl Spannagel (Bratsche und Viola d'amour). Das letztere Instrument bekommt man nur selten zu Gehör. Es handelt sich um ein Streichinstrument von ähnlicher Gestalt wie die Violine. Die sieben Saiten sind in D-dur Gleichklang gestimmt. Unter dem Griffbrett und unter dem Steg laufen sieben weitere Saiten aus Metall in gleicher Richtung wie die Darmsaiten. Sie werden beim Anstreichen der oberen Saiten in Mitschwingungen versetzt. Hierdurch entsteht ein eigenartiger, geheimnisvoller, seraphischer Klang.

Kein Freund guter Kammermusik sollte sich die Gelegenheit, dieses Instrument zu hören, entgehen lassen.

Der Vorverkauf für das Konzert hat schon ganz günstig eingesetzt, doch ist bei einem Vergleich mit früheren Mitgliedslisten festzustellen, daß noch eine ganze Anzahl von langjährigen Mitgliedern fehlt. Der Musikverein möchte hierdurch nochmals dringend und herzlich zur Erneuerung der Mitgliedschaft und zum Besuch seines ersten Konzerts einladen. Die Mitgliedschaft kann beim Verkehrsamt angemeldet werden, bei dem auch Karten im Vorverkauf für das Konzert erhältlich sind.

× **Motorradunfall.** Gestern vormittag kam ein Motorradfahrer aus Bochum im Grandweg mit seinem Motorrad ins Rutschen. Der Fahrer stürzte vom Rade und erlitt dabei eine Verletzung am Knie. Nachdem ihm von einem Sanitäter ein Verband angelegt war, konnte der Motorradler seine Fahrt fortsetzen.

× **Verein Heimatpflege.** Wir weisen darauf hin, daß der Verein Heimatpflege sich, wie üblich, am 1. Dienstag des Monats, also am 4. Oktober, bei Overweg versammelt. Freunde der Heimat sind, wie immer, herzlich willkommen.

Im Domhof:

Stiftungsfest des Katholischen Männergesangvereins

Gestern abend fand im Domhof unter freundlicher Mitwirkung des Mandolinenklubs „Wanderlust" das Stiftungsfest des Kathol. Männer-Gesangvereins statt.

In der Begrüßungsansprache konnte der Vorsitzende des Vereins ein zahlreich erschienenes Publikum, sowie Herrn Vikar Rörich als Vertreter des Herrn Propstes Drehmann und Herrn Lehrer Schulze vom Gesellenverein willkommen heißen. Der Vorsitzende wies ferner auf die Zwecke und Ziele des Männer-Gesangvereins: das Volkslied zu hegen und zu pflegen, hin, die dann auch in der Abwickelung des Programms ihre volle Bestätigung fanden.

Das gut zusammengestellte Programm: Vortrag herrlicher Volkslieder in Abwechselung mit konzertlichen Darbietungen des Mandolinenklubs „Wanderlust" konnte gefallen. Die von dem Chor unter sicherer Leitung des Dirigenten, Herrn Lehrer Sonntag, zu Gehör gebrachten Lieder, die gutes Stimmenmaterial und einwandfreie Disziplin verrieten, fanden den ungeteilten Beifall der Zuhörer. Wie traulich klangen doch die herrlichen Weisen: „Sah ein Knab' ein Rösiein steh'n" und „Am Brunnen vor dem Tore", wie nett das plattdeutsche „Waigenlied" und „Allgemeines Wandern". Letzteres mußte wiederholt werden.

Der Mandolinenklub „Wanderlust" mit seiner sicheren Instrumentalbeherrschung und sauberen Ineinanderpassung der Melodien steht auf einer beachtlichen Höhe. Die u. a. vorgetragenen Darbietungen: „Westfalenklänge" und der ewig junge Walzer: „An der schönen blauen Donau" wurden von den Zuhörern beifällig aufgenommen.

Nicht zuletzt sei der Tanzmusik gedacht, die durch ihre mit viel Schneid und Takt dargebotenen Weisen den Abend verschönern und so zum Gelingen des Festes beigetragen hat.

So eilten die Stunden in gemütlicher und angenehmer Unterhaltung nur allzu schnell dahin. — Allen denen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, besonders dem Mandolinenklub „Wanderlust", sei herzlichst gedankt. — Der Kathol. Männer-Gesangverein aber kann mit Freude und Stolz auf sein Stiftungsfest zurückblicken. Möge ihm fernerhin ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen beschieden sein.

Das walte Gott! —ff—

Die Pfundsammlung der Notgemeinschaft

Wie bereits mitgeteilt, hat die Notgemeinschaft beschlossen, die **Pfundsammlung** zur Erhaltung der Arbeitskraft der vom Arbeits- und Wohlfahrtsamt betreuten Erwerbslosen und ihrer Familienangehörigen für die Monate Oktober 1932 bis zunächst März 1933 wieder durchzuführen.

Um die Sammlung für die Spender zu vereinfachen, werden in diesem Jahre **Formulare** ausgegeben, die von den **Spendern** nur ausgefüllt und **bei den Sammlern, dem betr. Kaufmann oder beim Verkehrsamt abgegeben zu werden brauchen.** Diese Lieferungsaufträge lauten auf monatlich zu liefernde Waren zu einem vom Geber festzusetzenden Betrage für die Monate Oktober 1932 bis März 1933. Dieser Betrag wird dem Besteller von dem gewünschten Kaufmann in Rechnung gestellt. Die Notgemeinschaft ruft dann die benötigten Waren bei den betr. Kaufleuten ab. Dadurch wird vermieden, daß die Waren unnötig lange liegen und vor allem verderben solche Sachen bestellt, die gerade gebraucht werden. Es kann also nicht mehr vorkommen, daß vielleicht einige Ztr. Erbsen übrig bleiben, während es an Reis, Fett o. ä. fehlt.

Selbstverständlich bleibt es neben dieser Regelung jedem Geber unbenommen, wie im Vorjahr, das Gewünschte selbst abzuliefern. Dafür wird monatlich ein Tag festgesetzt, der jeweils in der Presse bekannt gegeben wird. An diesen Tagen können auch die außerordentlich erwünschten Schuhe abgegeben werden. Darüber wird demnächst das Notwendige veröffentlicht.

In den nächsten Tagen werden die Werber für die Pfundsammlung von Haus zu Haus Aufträge sammeln. Dafür haben sich die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins, des Hausfrauenbundes, des Eisenbahnfrauenvereins, der Arbeiterwohlfahrt und des israelitischen Frauenvereins freundlichst zur Verfügung gestellt. **An die ganze Bevölkerung ergeht die Bitte, wenn die Sammler bei ihnen vorsprechen, wenn irgend möglich, sich an der Pfundsammlung zu beteiligen, oder sonst in irgend einer Form (Bargeldspenden usw.)** Die Damen nehmen Mitteilungen über jede Form der Hilfe entgegen.

Darüber hinaus können **Barspenden auf das Konto der Nothilfe bei der Städt. Sparkasse überwiesen, oder beim Verkehrsamt abgegeben werden.** Das Verkehrsamt, dem die Werbung für die Nothilfe obliegt, nimmt auch sonstige Gaben jederzeit entgegen.

Die Notgemeinschaft hofft, daß bei dieser Regelung alle Gebewilligen erfaßt werden und daß es damit gelingt, einen Teil der für den Winter zu erwartenden äußersten Not für weite Kreise zu lindern.

Ein Deutscher Abend Verein für das Deutschtum im Auslande. (V. D. A.)

Der V. D. A., Ortsgruppe Soest, führt für die Stadt Soest und den Landkreis in der Zeit vom 1. — 15. Oktober 1932 eine großzügig angelegte Werbearbeit durch. Am kommenden Freitag findet im Schützenhof abends ein **„Deutscher Abend"** statt. Die Vortragsfolge sieht u. a. musikalische, turnerische und gymnastische Darbietungen vor. Im Mittelpunkt des Abends steht der Vortrag eines Südtirolers. Vortragsfolgen sind ab Dienstag auf dem Städt. Verkehrsamt zu haben. Der Eintrittspreis beträgt 1,— RM. und 60 Pfg., Erwerbslose zahlen 30 Pfg.; auch die Schüler haben zum Satz von 30 Pfg. Eintritt.

Bis zum 15. Oktober werden in Soest und Werl und in allen Gemeinden der Börde Haussammlungen abgehalten. Außerdem findet in Soest am Sonnabend in den Abendstunden und am Sonntag eine Straßensammlung statt.

× **Personalnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm.** Infolge Erreichung der Altersgrenze tritt Oberlandesgerichtspräsident Dr. Jockwer in Hamm zum 1. Oktober in den Ruhestand. — In den Ruhestand treten zum 1. Oktober ferner: Landgerichtspräsident Dröge in Arnsberg, die Amtsgerichtsräte Oberbeil in Altena, Schröder in Bielefeld, Winter in Lüdenscheid. — Dem Landgerichtsrat Klosterschulte in Münster wurde die nachgesuchte Dienstentlassung mit Ruhegehalt erteilt. — Amtsgerichtsrat Mönnikes in Altena ist zum aufsichtführenden Richter dortselbst bestellt. Versetzt wurde der Amtsgerichtsrat in Lichtenau und Landgerichtsrat in Paderborn Dr. Kortmann unter Belassung in der Stellung als Landgerichtsrat als Amtsgerichtsrat nach Paderborn. Zum Amtsgerichtsrat ist ernannt Gerichtsassessor Wülfing in Lippstadt. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht Lorenz Liedhegener bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Arnsberg. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen die Gerichtsassessoren Dr. Fritz Köster bei dem Amtsgericht Dortmund und Dr. Otto Franzmann bei dem Amtsgericht Hamm. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare Werner Scheepers, Wilhelm Sander, Adolf Bertram und Joseph Steinhauer.

Reichsjugendwettkämpfe in Soest

Austragung der Stadtmeisterschaften der Senioren und Junioren

Am gestrigen Tage fanden in Soest die Reichsjugendwettkämpfe und die Austragung der Stadtmeisterschaften statt. Die Kämpfe fanden auf der Spielwiese statt. Die Austragung war anläßlich des Geburtstages unseres Reichspräsidenten bis auf den gestrigen Sonntag verschoben worden. Das Wetter des ersten Oktobersonntages war schon reichlich frisch. Hinzu kam ein Wind, der die einzelnen Leistungen ebenfalls beeinträchtigte. Trotz des am Nachmittage herrschenden frischen Wetters hatte sich eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, die den Kämpfen zusah. Mit Spannung sah man den Kämpfen, insbesondere den Läufen der Senioren entgegen. Es wurden hier in den verschiedensten Disziplinen auch interessante Kämpfe gezeigt. In dem 400 Meter- und 200 Meter-Lauf war Karl Bögge Favorit. Aus dieser Stellung konnte er auch nicht verdrängt werden und blieb überlegener Sieger. Im Stabhochsprung zeigte Kurt Helling eine gute Leistung mit 3,20 m. Im 800-m-Lauf trat Bögge vom S. T. V. wegen einer aufgetretenen Sehnenzerrung nicht an. Der Kampf wurde zwischen Jost VfR. und Kartelli Wasserfreunde ausgetragen. Jost bewies sich im Endspurt als der überlegenere Läufer und ging als erster durchs Ziel. Eine vorzügliche Leistung vollbrachte der jugendliche Ley, der beim Diskuswerfen seinen Vereinskameraden Willi Garbrecht auf den 2. Platz verwies. Der 3000-Meter-Lauf war eine sichere Angelegenheit für Ernst Helling, der die Führung nicht abgab. Ernst Helling errang mit dem gestrigen Sieg zum 4. Male die Stadtmeisterschaft. Mit größter Spannung sah man dem Ausgang des 100-m-Laufs entgegen, da sowohl der Soester Turnverein wie VfR. und die Ober-Realschule gute Sprinter stellten. Um den ersten Sieg, den Bögge knapp vor Kreis, VfR. und Feldmann, Oberrealschule, errang, wurde erbittert gekämpft. Mit Handbreite zurück mußte sich Kreis geschlagen bekennen. Eine Sensation brachten die Jugendlichen 100-m-Läufer vom Soester Turnverein. Frankenberg erreichte eine Zeit von 11,7 Sekunden, wogegen Bögge im Seniorenlauf 11,8 Sek. gebraucht hatte. Damit hatte der jugendliche Läufer eine bessere Zeit erreicht. Bei dem 1000- und 1500-m-Lauf der Jugendlichen siegten die Rasenspieler. Jedesmal im Endspurt überholten sie den Gegner und gingen als erste durchs Ziel. Auch beim 75-m-Lauf der Turnerinnen gab es einen heißen Kampf, wobei die 2. und 3. Siegerin ein totes Rennen liefen. Die drei Staffelläufe der Senioren wurden eine Beute der Rasenspieler. Eine imponierende Leistung vollbrachte Ernst Helling bei dem 3×1000-m-Lauf. Als Schlußmann holte er den etwa 60 m vorliegenden Peus von den Wasserfreunden auf und errang noch einen ansehnlichen Vorsprung. Insgesamt konnte der S. T. V. 16, der VfR. 8 und der Turnverein Jahn 1 Stadtmeisterschaft erringen. Das Publikum war bei den einzelnen Konkurrenzen sehr begeistert und bekam spannende Kämpfe zu sehen.

Siegerliste.

400 Meter (Senioren):
1. Karl Bögge, S. T. V. (Stadtmeister) 53,4 Sek.
2. Arnold Kerstin, Wasserfreunde 54,9 Sek.
3. Jost, VfR. 57,6 Sek.

Stabhochsprung:
1. Kurt Helling, VfR. (Stadtmeister) 3,20 m
2. Bücker, VfR. 2,40 m

Hochsprung (Senioren):
1. Jonni Ketels, S. T. V. (Stadtmeister) 1,55 m
2. Bücker, VfR. 1,50 m
3. Heinrich Kampschulze, S. T. V. 1,45 m

Steinstoßen:
1. Willi Czock, Turnverein „Jahn" (Stadtmeister) 7,53 m
2. Willi Garbrecht, S. T. V. 6,97 m
3. Konrad Garbrecht, S. T. V. 6,91 m

Speerwerfen:
1. Jonni Ketels, S. T. V. (Stadtmeister). 44,80 m
2. Willebrandt, Spiel und Sport Soest 40,49 m
3. Bärenfänger, Oberrealschule 39,40 m

800 Meter-Lauf (Senioren):
1. Jost, VfR. (Stadtmeister). 2,14,3 Min.
2. Kartelli, Wasserfreunde 2,16,0 Min.
3. Neukamp, VfR.

200-m-Lauf (Senioren):
1. Karl Bögge, S. T. V. (Stadtmeister). 23,5 Sek.
2. Kreis, VfR. 24,0 Sek.
3. Fritz Haffke, VfR. 24,3 Sek.

Diskuswerfen (Senioren):
1. Willi Ley, S. T. V. (Stadtmeister). 29,49 m
2. Willi Garbrecht, S. T. V. 29,37 m
3. Kurt Helling, VfR. 28,31 m

3000-m-Lauf (Senioren):
1. Ernst Helling, VfR. (Stadtmeister). 9,56 Min.
2. Peus, Wasserfreunde 10,02 Min.
3. Münter, Turnverein „Jahn".

Weitsprung (Senioren):
1. Karl Bögge, S. T. V. (Stadtmeister). 6,25 m
2. Hoffmann, VfR. 6,00 m
3. Willi Ley, S. T. V. 5,85 m

100-m-Lauf (Senioren):
1. Karl Bögge, S. T. V. (Stadtmeister). 11,8 Sek.
2. Kreis, VfR. (Handbreite zurück)
3. Feldmann, Oberrealschule (Handbreite zurück)

Kugelstoßen (Senioren):
1. Willi Garbrecht, S. T. V. (Stadtmeister). 10,45 m
2. Willi Ley, S. T. V. 10,42 m
3. Konrad Garbrecht, S. T. V. 10,12 m

Schleuderballweitwurf:
1. Willi Garbrecht, S. T. V. (Stadtmeister). 51,00 m
2. Willi Ley, S. T. V. 50,00 m
3. Wiemer, Adolf, Turnverein „Jahn" 48,00 m

Hochsprung (Jugend):
1. Konrad Garberecht, S. T. V. (Stadtmeister). 1,50 m
2. Spiegelberg, S. T. V. 1,45 m
3. Hoffmann, VfR. 1,40 m

100-m-Lauf (Jugend):
1. Frankenberg, S. T. V. (Stadtmeister). 11,7 Sek. (!)
2. Brüggenwirth, S. T. V. 11,8 Sek.
3. Schöler, S. T. V. 11,9 Sek.
3. Lesser, S. T. V. 11,9 Sek.

1000-m-Lauf (Jugend):
1. Rahmann, VfR. (Stadtmeister). 2,54,8 Min.
2. Wiesel, S. T. V. 2,55,2 Min.
3. Ketels, S. T. V. 3,22,2 Min.

1500-m-Lauf (Jugend):
1. Schenzer, VfR. (Stadtmeister). 4,42,1 Min.
2. Bökenbrink, VfR. 4,47,0 Min.
3. Furcht, S. T. V. 4,53,4 Min.

Diskuswerfen (Jugend):
1. Konrad Garbrecht, S. T. V. (Stadtmeister). 31,10 m
2. Kreis, VfR. 31,08 m
3. Hoffmann, VfR. 28,20 m

Kugelstoßen (Turnerinnen):
1. Ketels, S. T. V. (Stadtmeister). 8,50 m
2. Brügger, S. T. V. 8,10 m
3. Baefecke, Liesel, S. T. V. 7,60 m

Weitsprung (Turnerinnen):
1. Ketels, S. T. V. (Stadtmeister). 4,74 m
2. Brügger, S. T. V. 4,30 m

3. Brügger, R'Tus. 4,20 m

75-m-Lauf (Turnerinnen):

1. Ketels, S. T. V. (Stadtmeister). 10,0 Sek.
2. Brügger, S. T. V. 10,2 Sek.
2. Brügger, R'Tus. 10,2 Sek.

Schwedenstaffel:

Staffelläufe:

1. Verein für Rasenspiele (Stadtmeister). 2,13,5 Min.
2. Soester Turnverein 2,16,0 Min.

4×100 m (Senioren):

1. Verein für Rasenspiele (Stadtmeister). 47,3 Sek.
2. Soester Turnverein 47,8 Sek.
3. 2. Mannschaft VfR.

3×1000-m (Senioren):

1. Verein für Rasenspiele (Stadtmeister).
2. Sport-Verein „Wasserfreunde."

4×100-m (Jugend):

1. Soester Turnverein (Stadtmeister). 49,0 Sek.
2. Oberrealschule 49,0 Sek.
3. 2. Mannschaft Soester Turnverein 49,1 Sek.

4×75 m (Turnerinnen):

1. Soester Turnverein (Stadtmeister). 43,4 Sek.
2. Reichsbahn-Turn- und Sportverein 45,6 Sek.

Dreikämpfe der Jugendlichen:

Jugendturnerinnen (17—18 Jahre):

1. Reddecker 47 Punkte
2. Vogt 40 „
3. Frentrop 36 „

Jugendturnerinnen (15—16 Jahre):

1. Becks 57 „
2. Buckemüller 52 „
3. Flottmann 48 „

Jugendturnerinnen (13—14 Jahre):

1. Dallmann 60 „
2. Vollmann 55 „
3. Föhring 46 „

Jugendturnerinnen (11—12 Jahre):

1. Immermann, 64 „
2. Kreinkes 63 „
3. Schäfer 62 „

Knaben (11—12 Jahre):

1. Seidel 63 „
2. Bögge 59 „
3. Dierkes 57 „

Knaben (13—14 Jahre):

1. Sewald 55 „
2. Witthöft 53 „
3. Högger 52 „

Knaben (15—16 Jahre):

1. Knös 77 „
2. Junker 76 „
3. Hopp 60 „

Jugendliche (17—18 Jahre):

1. Ley 57 „
2. Lesser 48 „
3. Spieß 46 „

Internationaler evangelischer Schulkongreß in Wuppertal

Der im Jahre 1928 in Utrecht gegründete Internationale Verband evangelischer Erziehungs- und Unterrichtsorganisationen hält vom 7. — 10. Oktober 1932 in Wuppertal seinen I. Intern. evangl. Schulkongreß ab. Der Verband umfaßt gegenwärtig 20 Verbände in Deutschland, Holland, Belgien, Schweiz, Oesterreich, Tschechoslowakei, Finnland und Amerika, die sich unbeschadet ihrer nationalen Eigenart für eine Jugenderziehung auf biblisch-reformatorischer Grundlage einsetzen. Der Kongreß verspricht nach den bisher eingelaufenen Anmeldungen eine für die evangelische pädagogische Welt bedeutsame Veranstaltung zu werden.

deutung und Aufgabenkreis des I. Internationalen evangelischen Schulkongresses".

Die Reichsbahn hat aus Anlaß des Kongresses die Gültigkeit der um 33⅓% verbilligten Sonntagsrückfahrkarten verlängert. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten vom 8. Oktober 0 Uhr bis 10. Oktober 24 Uhr. Die Reichsbahn gibt diese verlängerten Sonntagsrückfahrkarten von allen Bahnhöfen im Umkreis von 150 km um Wuppertal nach Barmen aus. Eines besonderen Ausweises bedarf es nicht, es genügt die Angabe, den Kongreß in Barmen besuchen zu wollen. Anmeldungen zum Kongreß, den jeder, der für eine evangelische Schulerziehung eintritt, zu besuchen berechtigt ist, sind zu richten an den „Internationalen evang. Schulkongreß, Wuppertal-Barmen, Siegestr. 128, Fernruf 57 330". Es stehen eine geringe Anzahl Freiquartiere zur Verfügung. Die Teilnehmergebühr am Kongreß beträgt ℳ 2.— für alle Veranstaltungen, Karten für einen Vortrag ℳ 0,50.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Geseke, 28. Sept. **Seltene Funde.** Ein hiesiger Arbeitsloser fand bei Feldarbeiten eine guterhaltene Münze aus dem Jahre 1782. Die Vorderseite trägt die Aufschrift: „24 Einen Thaler", während auf der Rückseite die Jahreszahl mit einem großen R mit Krone zu sehen ist. Derselbe fand ferner zwischen den doppelten Böden eines Seitenfaches einer alten Truhe eine alte Münze. Auf der Vorderseite ist die Aufschrift: „3 Einen Reichsthaler 1774" geprägt; die Rückseite zeigt das Bild Friedrich des Großen mit der Umschrift: „Rex Friedericus Borussorum". Der Finder beabsichtigt, die Münzen einem Museum zu übergeben.

Eickeloh, 28. Sept. **Auch ein „Sondergericht".** Auf der Provinzialstraße hatte ein Personenwagen Panne, und zwar war der Betriebsstoff ausgegangen, den man von der nächsten Tankstelle holte. Währenddessen bemühten sich zwei Wanderburschen, in dem Auto Revision abzuhalten. Jedoch hatten sie mit der raschen Rückkehr des Besitzers nicht gerechnet, der mit seinem Chauffeur mit den Uebeltätern ins Gericht ging und ihnen eine gehörige Tracht Prügel verabreichte. So, sagte er dann, als man damit fertig war, dies ist mein Sondergericht!

Aus dem Kreise Wiedenbrück, 28. Sept. **Ende der Amtsgerichte Rheda und Rietberg.** Die beiden ebengenannten Amtsgerichte gehören mit dem 1. Oktober ds. Jhs. der Vergangenheit an. Ihre Bezirke werden aufgeteilt und den beiden Amtsgerichtsbezirken Gütersloh und Wiedenbrück überwiesen. Damit schließen zwei Gerichte ihre Pforten, die seit Jahrhunderten bestanden haben: Rheda, das einstige fürstliche Gericht der Grafschaft Rheda und Rietberg, das frühere gräfliche Gericht der reichsunmittelbaren Grafschaft gleichen Namens. Beide Gerichte wurden mit der Einverleibung der beiden Grafschaften durch Preußen im Jahre 1815 preußische Gerichte und waren als solche zunächst dem Oberlandesgericht in Münster unterstellt. Doch stand in Rehda die Rechtsprechung in der ersten und zweiten Instanz bis 1834 noch dem jeweiligen Fürsten von Rheda zu, der später dieses Recht gegen eine Entschädigung an Preußen abtrat. Als im Jahre 1879 die neue Gerichtsverfassung in Kraft trat, wurden beide Amtsgerichte dem Oberlandesgericht Hamm zugeteilt. — Herr Amtsgerichtsrat Geibel (Rheda) wird an das Amtsgericht in Wiedenbrück, Herr Amtsgerichtsrat Rückelmann (Rietberg) an das Amtsgericht in Delbrück versetzt. Alle übrigen Beamten werden mit Ausnahme des Justizinspektors Wobker (Rietberg), der nach Gütersloh überwiesen wird, dem Amtsgericht in Wiedenbrück überwiesen. Vom Amtsgerichtsbezirk Rheda kommt die Gemeinde Spexard und vom Amtsgerichtsbezirk Gütersloh die Gemeinden Varensell und Oesterwiehe zum Bezirk Gütersloh, alle übrigen Ortschaften der beiden aufgelösten Amtsgerichtsbezirke kommen zum Bezirk des Amtsgerichts Wiedenbrück.

Hattropholsen. Ihren 83. Geburtstag feiert am heutigen Tage in selten geistiger und körperlicher Frische Frau Witwe Camen von hier. In der großen Reihe der Gratulanten wird man auch 39 Enkel und 10 Urenkel finden, die zum Geburtstag der „Omama" herzlichst gratulieren werden. Allen Glück- und Segenswünschen schließen wir uns an.

Werl. Silberne Hochzeit. Die Eheleute Strafanstaltsoberwachtmeister Jakob Uhl, Bergweg, feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

Werl. Auf eine 25 jährige Dienstzeit konnte Herr Strafanstaltshauptwachmeister August Feldmann, Bergweg, zurückblicken.

Hüsten, 29. Sept. **Einen seltenen Kampf** zwischen zwei Eichhörnchen beobachteten vorige Tage Spaziergänger im Mühlenberg am Röhrufer. Der Sieger warf nach längerem Kampfe seinen Gegner von einem hohen Baume in das Wasser der Röhr. Letzterer konnte sich nur mit großer Mühe an das Ufer retten und blieb dort eine Zeitlang erschöpft liegen, hatte dann aber noch die Kraft, im Gebüsch zu verschwinden.

Werl. Diebstahl auf dem Rangierbahnhof der Reichsbahn. In der Nacht zum 30. September wurde von einer Polizeistreife auf dem Bahnkörper des Rangierbahnhofes eine Person beobachtet, die sich an einem Waggon zu schaffen machte. Beim Näherkommen der Streife ergriff die Person über den Bahnkörper die Flucht. Als dieselbe auf Anruf der Polizei nicht stehen blieb, machte letztere von der Schußwaffe Gebrauch. Es gelang dem Unbekannten jedoch, im Schutze der Nacht in Richtung Gänsevöhde durch die am Bahnhof liegenden Gärten zu entkommen. Beim Absuchen des Geländes wurde festgestellt, daß ein plombierter Güterwagen erbrochen und aus diesem ein Sack Zement gestohlen worden war. Der Sack Zement wurde ebenfalls wiedergefunden. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.



„Herr Dokto.,

ich muß die Operation noch aufschieben, Ende der Woche heiratet meine Tochter, und da muß ich doch dabei sein."

„Gut, Herr Müller, dann sagen Sie mir nur rechtzeitig Bescheid, sobald Sie bereit sind."

„Selbstverständlich, Herr Doktor, aber können Sie mir inzwischen nicht noch etwas geben, was die Schmerzen und den Juckreiz lindert? Diese elenden Hämorrhoiden quälen mich so arg, daß ich es kaum aushalten kann."

„Kaufen Sie sich einmal in der Apotheke Posterisan, Salbe und Zäpfchen, gebrauchen Sie diese inzwischen regelmäßig, morgens und abends, es wird Ihnen sicher gut tun."

(8 Tage später:)

„Mein lieber Herr Doktor! Wie soll ich Ihnen nur danken? Das Posterisan ist ja großartig. Von Schmerzen und Jucken spüre ich nichts mehr, die Operation ist gar nicht mehr nötig."

Die Tube Salbe kostet in jeder Apotheke RM. 1,59. die Packung Zäpfchen RM. 2,37.

Sport

1. M. Welver — 1. M. BV. Sassendorf 1:1
Sp. V. Beckum — Spiel und Sport 2:0.
BV. 09 Hamm — Paderborn 13 1:2.
S. V. Neuhaus — Polizei SV. Hamm 3:1.
VfR. Heßen — Sp. Vg. Bockum-Hövel 2:6.

Winterarbeit im „Jung K. K. V. Soest"

Am Dinstagabend versammelten sich die Mitglieder des „Jung K. K. V." in ihrem Jugendheim, um ihr Winterprogramm aufzustellen. Der Leiter der Jugendabteilung, Herr Schneider, betonte in seiner Begrüßungsansprache, wie wichtig es sei, gerade auch in den Wintermonaten das rege Vereinsleben religiös, beruflich und gesellschaftlich zu gestalten. Er ermahnte alle Anwesenden, dem Verein nach wie vor die Treue zu halten. Nach einigen geschäftlichen Erledigungen erteilte er dem Redner des Abends, Herrn Josef Balzer aus Hamm, das Wort zu einem Vortrage über: „Praktische Winterarbeit im Jung K. K. V." Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, wie wichtig zunächst die Gestaltung jedes Einzelnen an sich selbst in religiöser Hinsicht ist. Einkehrtage und Religionsvorträge seien die besten Ratgeber zur inneren Einstellung des jungen Menschen. Auch seien schöne innige religiöse Veranstaltungen eines der wichtigsten Punkte des Winterprogramms. Im beruflichen Leben wies der Redner besonders auf die Einführung von Fachkursen hin. Gerade die langen Winterabende seien am besten geeignet, ernsthafte und lehrreiche Kurse durchzuführen. Auch das gesellschaftliche Leben soll neben dem Vorgenannten seinen rechten Platz finden. Musik-, Spiel- und Singabende sollen dem jungen Menschen Abwechselung im Berufsleben bringen. Eine lebhafte Aussprache schloß sich an die Ausführungen des Redners an. Man sprach sich darüber aus, im Laufe des Winters eine Marienfeier (Titularfest, 8. Dezember) zu veranstalten. Ferner soll in der Adventszeit ein Einkehrsonntag abgehalten werden.

Für die weitere Ausbildung im Berufsleben sollen Fachkurse von bewährten Persönlichkeiten durchgeführt werden. Vorgesehen sind Kurse in Deutsch, Buchführung, Plakatschrift u. a. Um das Vereinsleben schöner zu gestalten, soll neben den eingeführten Liederabenden eine Musikabteilung gegründet werden. So bemüht sich der Verein, die schöne hehre Aufgabe, dem jungen Menschen religiös, beruflich und gesellschaftlich alles zu bieten, was zur modernen Jugendpflege erforderlich ist.

An die Eltern unserer jungen kath. Kaufleute, besonders soweit sie noch nicht zu uns gehören, ergeht die **dringende Bitte:**

Laßt Euere Söhne mit teilhaben an den großen und schönen Aufgaben des „Jung K. K. V."

Kreuzschiff voraus! B.

Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, blatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreis-Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEIDSIECK

URHEBERRECHTSCHUTZ: ROMAN-VERLAG HERMANN PERGER BERLIN SO 36

(68. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Er drückte sie fest ihre Linke, so fest, als es nur in seinen schwachen Kräften stand.

„Sind Sie mir böse?" fragte er; seine Stimme klang so ängstlich-flehend, daß sie aufs tiefste gerührt war.

„Ich — Ihnen böse sein?" wiederholte sie. „Warum denn? Weil Sie damals ausgerissen sind, Sie großes, liebes Kind! Bewahre — wir haben uns doch schließlich hier wiedergefunden."

„Wie sind Sie denn hergekommen?"

„Per Flugzeug, weil man es eilig machte."

„Wer denn — — wer hat Sie benachrichtigt?"

„Das Krankenhaus."

„Woher wissen die — —?"

„Na — Sie nehmen bei Ihren Phantastereien ja wohl kein Blatt vor den Mund. Vorhin haben Sie sich auch wieder verraten."

Er richtete sich auf:

„Ich — — was habe ich phantasiert?"

„Sie haben dreimal Christa gerufen!"

Er schaute verlegen zur Seite — wich ihrem schelmisch lächelnden Blick aus.

Pause. — — —

„Sie sind mir also nicht böse?" beharrte er. Abermals verneinte sie.

„Nun werden Sie mir aber rasch gesund," fuhr sie fort, „das ist das einzige, was ich vorläufig von Ihnen verlange!"

„Sie sprechen ja so, als ob Sie mir etwas zu sagen hätten!" trotzte er auf.

„Hm — — ich brauche nicht von mir allein zu sprechen. Die ganze Menschheit kann das von Ihnen verlangen. Man erwartet noch etwas von Ihnen."

„Wer —?"

„Na — eben die Menschheit — nach Ihrem vielversprechenden großen Erfolg."

„Was für ein Erfolg —?"

„Nun — — Ihr Buch. Wissen Sie denn noch gar nicht, daß es einen über alle Erwartungen gehenden Absatz gefunden hat? Man reißt sich ja direkt danach."

Honsbruck horchte auf:

„Nach meinem Buch —?"

„Ja. — Natürlich. — Der Verleger suchte sie schon wie eine Stecknadel — er hat einen ganzen Stoß Briefe vorliegen für Sie, wahrscheinlich lauter Angebote und Bestellungen auf Ihren Roman. Sie sind jetzt ein gemachter Mann, lieber Doktor, wenn Sie auch das Vermögen des Grafen de Jeune verschmähten — —"

„— — das wissen Sie?"

„— — ich sagte: wenn Sie das auch verschmähten — — Sie werden doch nicht darum herumkommen, wieder ein wohlhabender Mann zu werden. Ihr Verleger will Ihnen für „Jagd nach Menschen" 25 000 Mark Pauschale zahlen. Gehen Sie aber nicht darauf ein — so holen Sie wahrscheinlich mehr heraus."

Honsbruck hielt noch immer ihren Arm umklammert. Er glaubte zu träumen, war aber klar bei Bewußtsein.

„Machen Sie also jetzt bitte mal zunächst mit Ihrer Nervengeschichte Schluß. Das ist ja doch nur, wie die Fachärzte sagen, eine Flucht in die Krankheit. Viele Leute werden bekanntlich nur deshalb krank, um sich vor unangenehmen Konsequenzen des Lebens drücken zu können."

Er hatte seinen Blick nicht von ihr abgewendet. Jetzt leuchteten seine Augen. Ein tiefer Glanz lag in ihnen.

„Ich werde — — wieder — — gesund — —" sagte er langsam, „und dann — —"

„Was: dann?"

„Darf ich Sie dann einmal wiedersehen?"

„Schon vorher! Es wird mir möglich sein, mich alle zwei Tage einmal für Sie freizumachen. Dann komme ich zu meinem Wohltäter, ja?"

„Wieso Ihrem Wohltäter? Sie verwechseln die Rollen, gnädiges Fräulein!"

„Sagen Sie Christa!"

„Darf ich —?"

„Ich bitte Sie ja darum!"

Jetzt nahm er ihre beiden Hände und, tief Atem holend, weich, mit einer melodischen, klangvollen Stimme, so, daß es sie innerlich schüttelte, sagte er:

„Christa!" — — Nach einer Weile.

„Aber nun müssen Sie mir noch sagen — —"

„Nun ja," unterbrach sie ihn, „endlich bin ich dahinter gekommen, wer mein wirklicher Wohltäter damals gewesen ist. Nicht Löwenberg, sondern Sie!"

Ein Lächeln spielte um Honsbrucks Mund.

„Warum mußten Sie das erfahren —?"

„Es ist gut, daß ich es weiß! Nun verstehe ich auch, Sie richtig zu beurteilen, lieber Konrad!" — Er zuckte zusammen. „Sie sind stets auf der Jagd nach Menschen gewesen, Sie konnten freilich nicht ahnen, daß das Ideal dessen, was Sie wohl suchten, Sie selber sind!"

„Nein — — Sie! Sie — —" sprudelte er heraus.

„Ich? Mich haben Sie damals, als wir uns kennen lernten, für ein leichtsinniges Mädchen gehalten. Indessen darf ich mir jetzt wohl schmeicheln, daß sich Ihre Meinung über mich wenigstens um einige Punkte gebessert hat" sagte sie mit einem spitzbübisch-spöttischen Lachen.

„Oh — — verzeihen Sie — — verzeihen Sie mir!" flehte er, „ich habe Ihnen das innerlich schon tausendmal abgebeten — —"

„Nein! So etwas ist nur auf eine Art wieder gutzumachen."

„Wie?"

„Indem Sie jetzt zu mir kommen und mich nie wieder verlassen."

„Hm — das ließe sich überlegen," erwiderte er, auf ihren scherzhaften Ton schon etwas eingehend, „— aber erst muß ich wissen, ob das mit dem gemachten Mann wirklich seine Richtigkeit hat."

„Zweifeln Sie etwa an meinen Worten?"

„Nein — — aber Sie könnten die Sache zu rosig sehen."

„Also gut — — überzeugen Sie sich selbst. Dann aber rasch gesund werden und raus aus dem Krankenhaus. — — Was haben Sie?" (Schluß folgt.)

Aus Westdeutschland

Münsterland und Ostwestfalen

Vertrag des Kreises Melle mit dem R. W. E.

In der letzten Kreistagssitzung des Kreises Melle wurde der Beschluß gefaßt, den Kreisausschuß zu ermächtigen, den Kreisvertrag mit dem R. W. E. abzuschließen unter Vorbehalt eines Rücktrittsrechts bis zum 31. Dezember 1932. Die schwebenden Verhandlungen zwischen der Stadt Melle und der Gemeinde Bakum werden durch den Abschluß des neuen Vertrages nicht berührt. Der Kreis verzichtet auf die ihm nach den neuen Kreis- und Gemeindeverträgen mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk zustehenden Finanzabgaben in Höhe von z. Z. etwa 22 500 Mark jährlich und überläßt diese Abgabe in voller Höhe den Kleinabnehmergemeinden.

Der Spuk auf dem Motorrad

Aus Iburg (Teutoburgerwald), 1. Okt., wird berichtet: In dem am Teutoburgerwald gelegenen Kreis Iburg befindet sich die gesamte Bevölkerung sowie die Polizeistationen seit sechs Wochen in heller Aufregung. Nacht für Nacht sind die Hüter der Ordnung in Alarmbereitschaft, denn mit dem Glockenschlag um Mitternacht erscheint auf irgend einem Bauernhof oder auch mitten in einer Ortschaft des Kreises ein Mann in Adamskostüm, der ein Motorrad mit sich führt. Mit Nachschlüsseln und Brechwerkzeugen verschafft er sich Einlaß selbst in die geheimsten Gemächer. Die Bewohner haben sich schon alle erdenkliche Mühe gegeben, diesen Sonderling zu erwischen, aber alles blieb vergebens. Auch die polizeilichen Ermittlungen blieben erfolglos, denn in den reichen Waldungen konnte der „Spuk", wie einwandfrei festgestellt wurde, mit seinem Motorrad verschwinden. Man nimmt an, daß es sich um einen Geisteskranken handelt. Die Angst und Panik haben sich in der ganzen Gegend soweit ausgewirkt, daß sich die Bewohner nicht mehr getrauen, schlafen zu gehen, jedenfalls nicht vor Mitternacht.

Paderborn. Westfalens ältestes Hotel unter dem Hammer. Das seit Ende des 16. Jahrhunderts bestehende Hotel „Zum weißen Schwan" auf der Kampstraße, das im Rufe steht, das älteste westfälische Hotel zu sein, konnte sich wegen der ständig steigenden Schuldenlast nicht mehr halten und geriet zwangsweise unter den Hammer. Das ist umso bedauerlicher, als das Haus seit Ende des 30jährigen Krieges in Familienbesitz war und sich regelmäßig vom Vater auf den Sohn vererbte. Das Höchstgebot von 40 000 RM., das von einem anderen Paderborner Hotelier abgegeben wurde, entspricht kaum einem Achtel des wirklichen Wertes und nicht einmal einem Fünftel der Schuldenlast. Der Zuschlag wurde deshalb nicht erteilt.

Bergisches Land und Südwestfalen

Furchtbare Eifersuchtstragödie in Hagen

Eine Tote, ein Schwer- und ein Leichtverletzter

Abends spielte sich auf der unteren Fleyer Straße eine blutige Eifersuchtstragödie ab, wobei die Ehefrau Strätling getötet und ihr Liebhaber, ein gewisser Gustav Hamburger, so schwer verletzt wurde, daß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Ehemann der Erschossenen trug durch einen Querschuß in den Arm leichte Verletzungen davon.

Zu der Eifersuchtstragödie teilt die Polizei noch folgende Einzelheiten mit: Der Mann der Ehefrau Strätling wurde vor einiger Zeit verurteilt und hatte eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen. Während dieser Zeit unterhielt die Frau des Strätling ein Verhältnis mit einem Mann, der ihr angedroht haben soll, sie zu erschießen, wenn sie ihren Mann nach Verbüßung der Gefängnisstrafe wieder bei sich aufnehmen würde. Abends trafen die drei Personen auf der Fleyer Straße zusammen — vielleicht hat Hamburger dieses Zusammentreffen absichtlich herbeigeführt — und nach einem kurzen Wortwechsel fielen mehrere Schüsse. Wie verlautet, soll Hamburger zuerst auf die Frau geschossen haben, die sofort tot zusammenbrach. Dann richtete er auf Strätling die Waffe und verletzte ihn am Arm. Hierauf wollte er sich selbst erschießen und brachte sich einen schweren Kopfschuß bei. Mit seinem Tode muß gerechnet werden.

Wuppertal. Die Wuppertaler Notgemeinschaft, die im Herbst vergangenen Jahres gegründet wurde, veröffentlicht jetzt ihren Jahresbericht. Daraus geht hervor, daß die Organisation Bar- und Sachspenden im Werte von insgesamt 748 390 RM., darunter allein 242 470 RM. Barspenden, gesammelt hat. An Lebensmitteln wurden gesammelt für 51 794 RM., an Kleidern für 113 500 RM., an Möbeln für 10 500 RM. Gutscheine, hauptsächlich von Firmen, wurden für 89 436 RM. gegeben, und die verbilligte Lieferung von Brot, Kartoffeln und Kohle hatte einen Wert von 240 690 RM. Alle Sachspenden wurden zentral gesammelt und durch die Vertrauensleute an die Hilfsbedürftigen weitergegeben. Kleider und Möbel wurden in den eigenen Näh- und Arbeitsstuben vorher instandgesetzt. Auch die Barspenden fanden in der Hauptsache Verwendung zum Ankauf von Lebensmitteln, Bekleidung, Wäsche und Hausgeräten. An Unkosten sind dank der freiwilligen Mitarbeit weiter Kreise nur etwa 15 000 RM. entstanden. Die Nothilfe soll ihr Werk auch in diesem Jahre fortsetzen.

Solingen. 60 000 leben von Unterstützung. Aus einem Aufruf der Stadtverwaltung, der diejenigen Bürger, die noch in der Lage sind, etwas abzugeben, — „und sei es das kleinste Scherflein" — dringend bittet, die private Groß-Solinger Nothilfe zu unterstützen, erfährt man, daß von den 140 000 Einwohnern Groß-Solingens nicht weniger als 60 000 aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Die Stadt sei an der Grenze der Unterstützungsmöglichkeit angelangt. Die private Wohlfahrtspflege müsse mithelfen.

Solingen. Aufklärung von Raubüberfällen in Ohligs. Der Raubüberfall auf eine Angestellte der Färberei Jäger in Ohligs-Merscheid vor einer Woche, bei dem den Tätern eine Aktentasche mit 2000 Mark Lohngeldern in die Hände fiel, ist jetzt durch die Ohligser Kriminalpolizei aufgeklärt worden. Die beiden erwerbslosen Arbeiter Wilamowitz aus Ohligs und Engels aus Merscheid sind als der Tat dringend verdächtig festgenommen worden. Einer von ihnen hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt und seinen Komplizen so schwer belastet, daß auch dieser an einem Geständnis schwerlich vorbeikommen dürfte. Der größte Teil des Geldes konnte übrigens zurückgeschafft werden. — Die beiden Festgenommenen stehen auch unter dem Verdacht, vor einigen Wochen den Raubüberfall auf die Kasse des Spar- und Bauvereins in Ohligs-Merscheid verübt zu haben, wobei die Täter 800 Mark erbeuteten. Ob dieser Verdacht sich bewahrheitet, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Kreböge. Furchtbare Minuten. Der Werkmeister einer hiesigen Firma war bei Reparaturarbeiten in eine Turbine gestürzt, die für kurze Zeit stillstand. Trotz seiner erheblichen Verletzungen gelang es dem Meister, sich durch Klopfzeichen bemerkbar zu machen, ehe die Turbine wieder in Betrieb genommen wurde.

Hagen. Raubüberfall wegen 50 RM. Ein Arbeiter aus der Vörder Straße im Stadtteil Haspe weilte in der Nacht in einer Wirtschaft. Als er bemerkte, daß ein Gast einen 50 Markschein wechseln ließ und das übrige Geld in die Rocktasche steckte, folgte er diesem Manne und seinem Begleiter beim Verlassen der Wirtschaft. An der Ecke Reh- und Wehringhauser Straße überfiel der Arbeiter die beiden Personen und brachte dem Begleiter Kopfverletzungen bei. Dem Manne, der das Geld wechseln ließ, riß er die Tasche auf, sodaß das Geld auf die Straße fiel. Der Räuber raffte das Geld zusammen und flüchtete, konnte aber kurz darauf von der Polizei festgenommen werden. Er wurde dem Schnellrichter vorgeführt

Vom Mittel- und Oberrhein

Geheimrat Louis Hagen gestorben

Geheimrat Dr. h. c. Louis Hagen ist Samstag morgen 7 Uhr in Köln im 78. Lebensjahre verschieden.

Louis Hagen wurde 1855 als Sohn eines Bankiers in Köln geboren. Seit dem Jahre 1873 ist er in dem von seinem Großvater gegründeten Kölner Bankhaus Levy (Köln) tätig, wo er bereits mit 22½ Jahren mitverantwortlicher Inhaber wurde. Wie hoch man sein Wirken um die Entwicklung der rheinischen und deutschen Wirtschaft schätzt, davon zeugen die zahlreichen Ehrenämter und die vielen Berufungen in große Körperschaften, denen er seine vielseitigen Kenntnisse und reichen Erfahrungen zur Verfügung stellte. Seine weit über Deutschlands Grenzen hinausgehenden internationalen wirtschaftlichen Beziehungen führten gleich nach dem Eintritt Deutschlands in die Internationale Handelskammer zu seiner Wahl in den Vorstand. Dem Generalrat der Reichsbank gehörte er seit dessen Gründung an. Als Vertreter der Zentrumspartei ist er Mitglied des Preußischen Staatsrates. Als eifriger Förderer von Kunst und Wissenschaft zeichneten ihn mehrere Hochschulen durch Verleihung des Ehrendoktors aus.

Liebestragödie in Mainz

Der 24jährige Schupomann Rudolf Castritius erschoß abends in Mainz in einem Weinlokal seine Geliebte, eine 19jährige Arbeiterin aus Mainz-Weisenau, und jagte sich dann selbst eine Kugel ins Herz, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Castritius sollte angeblich auf Betreiben seiner Eltern wegen seiner Geliebten nach Darmstadt strafversetzt werden.

Die Bürgermeisterwahl in Mayen

Schwere Vorwürfe gegen das Stadtoberhaupt — Die politischen Freunde kündigen ihm die Gefolgschaft

Wie mitgeteilt, hat die Stadtverordnetenversammlung in Mayen die Wiederwahl des Bürgermeisters Dr. Scholtissek abgelehnt. Die Zentrumspartei, zu der sich Dr. Scholtissek zählte, ist auch von ihm abgerückt und hat in einer längeren Entschließung ihre ablehnende Haltung begründet. Es wird zum Ausdruck gebracht, daß der Bürgermeister die notwendige Autorität nicht besitze. Seine Handlungen zeugten von einem Eigennutz, den die Fraktion nicht billigen könne. Er habe sich weit über den normalen Rahmen hinaus Reisekosten auszahlen lassen. Außerdem habe er eine über die gesetzliche Regelung hinausgehende Dienstzeit für sich errechnet und dadurch einen höheren Gehaltssatz erzielt. Für ein zu mäßigen Zinsen erhaltenes städtisches Darlehen habe der Bürgermeister längere Zeit hindurch keine Zinsen bezahlt und das Darlehen durch Schuldscheine nicht gedeckt. Durch seinen knapp bemessenen Aufenthalt im Rathaus habe er die Aufsicht vernachlässigt. Dadurch seien die hohen Mietrückstände in den städtischen Gebäuden und die Unterschleife möglich gewesen. Ein Beamter sei, obwohl er Unregelmäßigkeiten in der Forstverwaltung und bei der Armenpflege verübte, vom Bürgermeister wieder eingestellt worden. Es seien lediglich Reinlichkeitsgründe, die die Fraktion veranlaßten, gegen die Wiederwahl zu stimmen, wenn dies auch bei einem Haushaltsplan von 3,3 Millionen mit der Zahlung einer Jahrespension erkauft werden müsse.

40 Schafe vom Zuge getötet

In der Nacht überfuhr zwischen den Bahnhöfen Köln-Ehrenfeld und Köln-Bocklemünd ein Zug eine Schafherde, die sich auf dem Bahnkörper niedergelassen hatte. 40 Schafe wurden auf der Stelle getötet. Die Tiere waren aus dem 2 Klm. von dem Bahngleis entfernt liegenden Pferch ausgebrochen und den drei Meter hohen Bahndamm hinaufgeklettert.

Köln. Internationale Ausstellung der Haarkünstler. Am Sonntag fand die Tagung der internationalen Gesellschaft der Damencoiffeure statt, mit der eine internationale Ausstellung, die unter den Stichworten „Friseur, Kosmetik, Technik" steht, verbunden ist. Die Schau, die von den führenden Firmen auf dem Gebiete der Kosmetik beschickt ist, dauert bis einschließlich 7. Oktober. Sie wird umrahmt von Frisierwettbewerben und einer internationalen Herbst- und Wintermodenschau.

Bonn. Beigeordneter Dr. Lühl gestorben. Der in Bonn im Ruhestand lebende Erste Beigeordnete Dr. Adolf Lühl ist einem langjährigen Leiden erlegen. Dr. Lühl war etwa 30 Jahre in Diensten der Stadt Bonn, leitete nach dem Tode des Oberbürgermeisters Bottler die Verwaltungsgeschäfte und war Anfang des Jahres in die Wahl zum Oberbürgermeister gestellt. Oberbürgermeister Dr. Lürken hat dem Verstorbenen in der Stadtverordnetensitzung einen ehrenden Nachruf gewidmet.

Bonn. Rhön-Rossitten-Gesellschaft tagt in Bonn. Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Konen wird die Rhön-Rossitten-Gesellschaft am 14. Oktober in Bonn eine Tagung abhalten, an der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums und der Versuchsanstalt für Luftfahrt teilnehmen. Auf der Tagung werden vor allen verwaltungstechnische Fragen für die kommende Entwicklung der Sportfliegerei geklärt werden.

Bonn. Flugzeugabsturz. Vormittags rutschte in der Nähe des Flugplatzes Hangelar ein in Trier beheimatetes Klemm-Flugzeug, das sich auf dem Zuverlässigkeitsflug befand, aus etwa 50 Meter Höhe seitlich ab und schlug auf den Boden. Personen, die den Unfall beobachtet hatten, eilten schnell zu Hilfe und bargen aus dem Trümmerhaufen die beiden Piloten, die wie durch ein Wunder unverletzt geblieben waren.

Bonn. Wieder Notgemeinschaft. Fußend auf den Erfahrungen vergangener Jahre hat die Stadt Bonn beschlossen, unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters die Notgemeinschaft wieder in Gang zu setzen. Im vergangenen Jahre konnten von der Notgemeinschaft 41 000 Mark an barem Geld gesammelt und 30 000 Mittagessen ausgegeben werden. Insgesamt wurden 18 444 Bürger aus diesen Mitteln unterstützt. Hinzu kommen noch die Kinderspeisungen, die sich heute noch auf täglich 725 belaufen. Man war allgemein der Ansicht, daß man diese Fürsorge durch die Bürgerschaft auch in diesem Winter, der aller Voraussicht nach weit größere Härten bringt, als der vergangene, wieder einführen müsse. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange.

Mayen. Landrat Röttgen, der über fünf Jahre an der Spitze des Kreises Mayen gestanden hat, verabschiedete sich von der Bevölkerung. Die Zentrumspartei, der der Scheidende angehört und die gegen die plötzliche Abberufung protestiert hatte, widmete dem Landrat Abschieds- und Dankesworte. Landrat Röttgen wurde als Oberregierungsrat nach Münster i. W. berufen.

Trier. Festnahme eines Rauschgiftschmugglers. Nachmittags fielen einem Landjäger in Poelert auf dem Hochwald zwei Radfahrer mit Rucksäcken auf, die vor einer Wirtschaft standen. Als er zur Untersuchung schritt, wurden in den Rucksäcken 84 Ampullen mit Morphium und eine halbe Million Zigarettenpapier vorgefunden. Einer der Burschen konnte entfliehen, während der zweite festgenommen wurde. Man vermutet, daß beide Mitglieder einer Bande sind, die schon längere Zeit den Rauschgiftschmuggel über die Saargrenze nach Deutschland betreibt. Bisher hatte diese Bande ungestört ihr gemeinschädliches Gewerbe betreiben können.

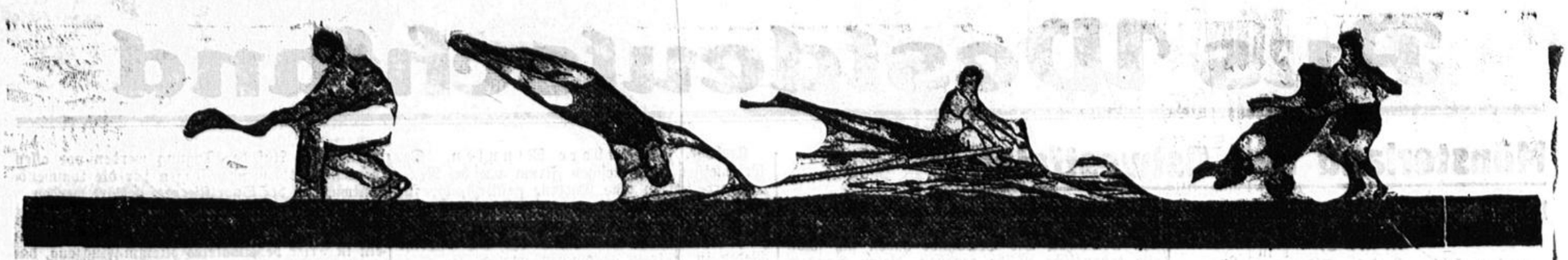
Aus dem Ruhrbezirk

Den Stiefvater im Streit erschlagen

Der 20 Jahre alte Georg Bender, Bochum, Castroper Str. 300, geriet mit seinem Stiefvater, dem Steinbrecher Wilhelm Kosinsky, 54 Jahre alt, in Streitigkeiten. Im Verlauf derselben brachte Bender seinem Stiefvater in einem Kaninchenstall mit einem Hammer so schwere Schädelverletzungen bei, daß der Tod bald darauf eintrat. Der Täter wurde festgenommen. Die weiteren Ermittlungen sind eingeleitet.

Duisburg-Hamborn. Tränengasbomben auf ein Kaufhaus. Nachmittags wurde zum zweitenmal ein Tränengasanschlag auf ein hiesiges Einheitspreisgeschäft des Karstadt-Konzerns verübt. Die Täter, die unbekannt geblieben sind, müssen eine große Anzahl Bomben gelegt haben, da die großen Räume des Warenhauses beträchtlich mit Gas angefüllt waren, sodaß die Käufer das Kaufhaus fluchtartig verließen. Der Geschäftsbetrieb erlitt dadurch eine empfindliche Störung. Erst nachdem die Böden des Lokals stark mit Wasser besprengt worden waren, konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Duisburg-Hamborn. Jeder 2.—3. Einwohner wird unterstützt. In einer Pressebesprechung teilte Beigeordneter Cremers mit, daß die Nothilfe der Stadt Duisburg-Hamborn wieder in Aktion treten werde. Die Not sei in Duisburg-Hamborn sehr gestiegen. Insgesamt 31 549 Rentenempfänger aus der Unfall-, Invaliden-, Militär- und Knappschaftsversorgung seien zu betreuen. Dazu kämen noch 8500 Rentner aus der Angestelltenversicherung, sodaß rd. 40 000 Personen Rentenempfänger seien. Vom städtischen Fürsorgeamt würden 58 907 Fälle mit 135 701 Personen laufend unterstützt, vom Arbeitsamt 18 341 mit 41 495 Personen, sodaß insgesamt 40,35 Prozent der Bevölkerung also jeder 2,5. Einwohner, aus öffentlichen Mitteln unterstützt werde. Das städtische Wohlfahrtsamt hat im Monat August 2 727 304 Mark verausgabt. Die Vorsitzende des Finanzausschusses der Nothilfe, Frau Oberbürgermeister Dr. Jarres, erklärte, daß im Vorjahre allein in Duisburg bares Geld in Höhe von 320 000 RM. und Spenden an Lebensmitteln, Kleidungsstücken usw. im Werte von 180 000 RM. der Nothilfe zugeflossen seien. Es wurde auch jetzt wieder an die Bevölkerung appelliert, mitzuhelfen, damit die Not gelindert werden könne. Die Beamten und Angestellten sollen sich bereit erklären, ½ Prozent ihres Monatseinkommens der Nothilfe zuzuführen.



Leichtathletik-Tagung in Köln

Die 30. Wahlversammlung der Deutschen Sportbehörde

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik, Handball und Sommerspiele hielt am Sonntagvormittag im Rathaus (Stadtverordnetensitzungssaal) zu Köln ihre in einem Turnus von zwei Jahren stattfindende Wahlversammlung ab, bei der die 16 Landesverbände entsprechend ihrer Stärke mit insgesamt 170 Stimmen, darunter West- und Süddeutschland mit je 46 Stimmen, vertreten waren.

Nach einer Begrüßungsansprache des WSV-Vorsitzenden Jersch und einem Gedenken an die Toten wandte die Tagung dem 85jährigen Reichspräsidenten folgendes Glückwunschtelegramm:

„Herrn Reichspräsident von Hindenburg! Die in Köln tagende Wahlversammlung der Deutschen Sportbehörde beehrt sich, Ew. Exzellenz aufrichtige und herzliche Glückwünsche zum heutigen Tag zu übermitteln. Möge Ew. Exzellenz noch viele Jahre dem deutschen Vaterlande erhalten bleiben. Mit tiefster Verehrung ergebenst Dr. Ritter von Halt."

Nach dem Eintritt in die Tagesordnung ging

DSB-Vorsitzender von Halt

kurz auf die gedruckt vorliegenden Berichte des Vorstandes, der Ausschüsse und der Kassenprüfer ein. Dabei streifte von Halt auch noch einmal

die mit den Olympischen Spielen zusammenhängenden Fragen,

wobei er im großen und ganzen die Ausführungen vom Vortage gelegentlich einer Pressebesprechung wiederholte. Er betonte, daß die Olympischen Spiele auch für Deutschland in gewisser Hinsicht ein Erfolg gewesen seien, da sich der Leistungsstandard seit 1928 in unerhörter Weise gehoben hat. Nach seiner Auffassung sei aber trotz und alledem die

Breitenarbeit die vornehmste Aufgabe der DSB.

doch müßten die Starts der Spitzenkönner möglichst eingeschränkt werden, wie das viele Beispiele besonders bei den Amerikanern gezeigt haben. Im Anschluß an die Annahme der Berichte

nahm Notar Jersch die Entlastung

vor, die einstimmig gewährt wurde. Die einzige längere Diskussion gab es dann beim Punkt

Neuwahlen,

wo sich die Versammlung lange um die Besetzung des Sportwarte-Postens stritt.

Die Wahlen ergaben folgendes Bild: 1. Vorsitzender und Sportwart: Dr. v. Halt, stellv. Vorsitzende: Busch-Köln, Hellwig-Weimar; Beisitzer: Krause-Berlin, Steinhoff-Norddeutschland, Flirl-Süddeutschland; Spielwart: Burmeister-Mitteldeutschland, Kassenprüfer: Braun, Dr. Ketterer-Süddeutschland, Jugendausschuß-Vorsitzender: Prof. Steffken-Lübeck, Frauenausschuß-Vorsitzender: Dr. Bergmann-Berlin.

Ein Beschluß über den Haushaltsplan wurde nicht gefaßt, die Tagung erklärte sich mit einem Vorschlage des Hauptausschusses einverstanden, wonach eine aus Vertretern der Landesverbände zusammengesetzte Kommission in München den Etat prüfen und nach einem Vierteljahr genau festsetzen soll. Dieser Kommission wurden auch die entsprechenden Anträge zur Erledigung überwiesen, während sich einige weitere mit internen Spielerfragen befaßten.

Die dann vorgenommene

Vergebung der nächstjährigen Deutschen Meisterschaften

konnte nicht restlos erfolgen. Für die Männermeisterschaften haben sich Berlin, West- und Süddeutschland beworben. Eine Entscheidung wird jedoch erst dann erfolgen, wenn die erforderlichen Unterlagen vorliegen. Die Frauenmeisterschaften werden, vorausgesetzt, daß die DT ihre Zustimmung erteilt, in Erfurt stattfinden. Der Zeitpunkt wird jedoch mit den Männermeisterschaften nicht zusammenfallen. Berlin erhielt die Waldlaufmeisterschaft, Duisburg die 50-Kilometer-Geher-Meisterschaft übertragen. Die nächste Wahlversammlung 1934 wird in Weimar abgehalten.

Von Halt vor der westdeutschen Presse

Den Auftakt zur Wahlversammlung der Deutschen Sportbehörde in Köln bildete am Samstagabend im Hotel Minerva ein Vortrag des Vorsitzenden der D. S. B., Dr. Ritter Ritter von Halt an die Mitglieder des Verbandes Westdeutsche Sportpresse, die ziemlich zahlreich erschienen war. Von Halt machte Ausführungen über die tatsächlichen Vorgänge bei den Olympischen Spielen und kam auch auf den Fall Nurmi zu sprechen. Auf die Spiele in Los Angeles näher eingehend sagte von Halt, daß zuerst 16 Teilnehmer ausersehen waren. Diese Zahl wurde dann auf 21 erhöht, aber nur Nottbrock und Danz sind auf eigene Kosten gefahren.

Den Fall Nurmi

schilderte Dr. von Halt ausführlich. Er erklärte, daß Deutschland nach dem Artikel einer Königsberger Zeitung — erst Geld, dann laufen — die Untersuchung habe einleiten müssen. Außer den bereits bekannten Akten sind Angaben aus Stuttgart, Hannover und München vorhanden, um nur einige Beispiele zu nennen. Außer seinen Spesen erhielt Nurmi in Stuttgart 2000 und in Hannover 1000 Mark. München zahlte 1000 Mark Vorschuß an den Finnischen Verband, gab an Nurmi die 1000 Mark noch einmal und erhielt die erste Summe aus Finnland trotz mehrfacher Anforderung nicht zurück.

Ueber Waitzer äußerte sich von Halt dahingehend,

daß der Reichssportlehrer seiner Pflicht in jeder Weise genügt habe. Die Verbindung zwischen Waitzer, der nicht in den Innenraum durfte und den Leichtathleten hielt von Halt aufrecht. Der Zusammenbruch Metzners sei von niemand gesehen worden und deshalb könne man auch keinem der Begleiter einen Vorwurf machen, daß andere Leute hätten helfen müssen. Die 4×100-Meter-Staffel sei im Gegensatz zu der Behauptung Körnigs von Waitzer und von Halt gemeinsam aufgestellt worden.

Im Namen der Presse dankte Redakteur Scheske. Auch Waitzer gab anschließend noch einige Angaben, die sich im wesentlichen mit seinen der deutschen Presse bereits gemachten Aufklärungen deckten.

Die Hauptausschuß-Sitzung der Deutschen Sportbehörde

Gelegentlich der 30. Wahlversammlung der DSB. am Sonntag hielt der Hauptausschuß der DSB. am Samstag und Sonntag in Köln eine nichtöffentliche Sitzung ab, über die offiziell eine Verlautbarung bekanntgegeben werde, in der es u. a. heißt:

In Köln tagte am Samstag und Sonntag der Hauptausschuß der DSB. Eine umfangreiche Tagesordnung war zu erledigen. Der Kassenbericht und der Voranschlag wurden durchberaten. Da infolge der Notlage der Vereine für den an sich schon sparsam aufgestellten Etat noch weitere Zusammenstreichungen gewünscht wurden, soll eine Sparkommission, bestehend aus Vertretern aller Verbände eingesetzt werden. Daher wurde der Haushaltsplan mit 15% Abstrichen vorläufig auf drei Monate genehmigt. Das Länderprogramm für Frauen und Männer konnte nur in den Grundzügen festgelegt werden, da eine Verhandlung mit den in Frage kommenden Ländern erforderlich ist. Die Meisterschaft der Männer 1933 wird die Sparkommission endgültig festlegen. Die Frauen-Meisterschaften werden acht Tage nach den Männer-Meisterschaften in Erfurt ausgetragen. Die Meisterschaft im 50-Klm.-Gehen ist nach Duisburg vergeben. Die Waldlauf-Meisterschaften werden für Berlin vorgeschlagen.

Der Hauptausschuß beschloß, das Reichskuratorium für Jugendertüchtigung darüber zu verständigen, daß die Deutsche Sportbehörde grundsätzlich bereit ist, sich an der körperlichen und sittlichen Ertüchtigung der deutschen Jugend zu beteiligen, da sie diese Aufgabe schon über 30 Jahre auf sich genommen hat und gewillt ist, diese Aufgabe auch weiterhin zu erfüllen. Die Deutsche Sportbehörde betont dabei, daß die auf den natürlichen Uebungen der Leichtathletik aufgebaute Leistungsfähigkeit und Lebenstüchtigkeit die Grundlagen für den Aufbau der Volkskraft und für den Wiederaufstieg des deutschen Volkes bildet. Zu der Frage der Beteiligung am Freiwilligen Arbeitsdienst beschloß die Hauptausschußsitzung die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft mit den übrigen neutralen Turn- und Sportverbänden anzustreben.

Zum Schluß gab der Reichstrainer Waitzer die ersten Anregungen für eine zusammenfassende Zusammenarbeit aller dafür in Frage kommenden Stellen zur rechtzeitigen und wirksamen Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1936 in Berlin.

Deutsche Gehermeisterschaft

Hähnel (Erfurt) und der Berliner Athletik-Klub Meister

Der noch ausstehende deutsche Titelkampf in der Leichtathletik wurde am Sonntag in Berlin entschieden. Die Sportliche Vereinigung Osram veranstaltete im Südosten der Reichshauptstadt die 20. Deutsche Gehermeisterschaft.

In Niederschöneweide gingen 47 Bewerber und 7 Mannschaften an den Start.

Auf der 12½ Kilometer langen Strecke, die viermal zu durchlaufen war, machte den Teilnehmern das zum Teil sehr schlechte Straßenpflaster und ein heftiger Gegenwind stark zu schaffen. Aus diesem Grunde ist die vorzügliche Zeit des Siegers und neuen Meisters Karl Hähnel (Erfurt), der die Strecke in 4:26,28,2 zurücklegte, mit etwas Vorsicht aufzunehmen. Anscheinend dürfte dem Ausrichter in der Streckenmessung ein kleiner Irrtum unterlaufen sein. Diese Feststellung ändert jedoch nichts daran, daß mit Hähnel, der zum 7. Male „Deutscher Meister" wurde, der tatsächlich beste Mann im Felde den Sieg davongetragen hat. Im Mannschaftswettbewerb kam der Berliner Athletik-Klub zu Meisterehren.

Deutsche Leichtathleten in Oslo siegreich

Deutsche Leichtathleten starteten beim internationalen Sportfest in Oslo.

Sprintermeister Jonath siegte in beiden Kurzstrecken in 10,8 bzw. 22,3

und über 10 000 Meter lief Spring in 31:54,0 einen leichten Sieg heraus. Zehnkampfmeister Sievert holte sich den Weitsprung mit 6,83 Meter, das Diskuswerfen mit 46,48 Meter und das Kugelstoßen mit 15,12 Meter. Im Stabhochsprung siegte Wegner (Halle) mit einer Leistung von 4 Meter und im Speerwerfen brachte es Weimann (Leipzig) auf die famose Weite von 69,20 Meter, womit er fast an seinen Rekord herankam.

Schmeling auf der Heimreise

Max Schmeling hat mit dem Lloyd-Dampfer „Bremen" von Newyork aus die Rückreise nach Deutschland angetreten. Seine Fahrt mit dem Automobil zum Pier ging unter größter Anteilnahme des amerikanischen Publikums vor sich, das dem Deutschen begeistert zujubelte.

Wie Schmeling einem Vertreter des Sportdienstes für Westdeutschland (WTB) gegenüber erklärte, wird er sich bis nach Weihnachten in Deutschland aufhalten. Einen neuen Kampf hat er noch nicht abgeschlossen, doch liegt ihm ein äußerst günstiges Angebot für eine Begegnung mit dem Deutschamerikaner Max Baer vor. Auch verschiedene größere Filmgesellschaften haben dem Deutschen günstige Angebote gemacht

Das Hockey-Probespiel in Düsseldorf

Der Westdeutsche Hockey-Verband hatte für den Samstag nachmittag ein Hockey-Probespiel angesetzt, das vor ansprechendem Besuch auf der Anlage des Düsseldorfer HC in Honigheim die Anwärter für die westdeutsche Silberschildelf im Kampf sah.

Es gab eine große Ueberraschung;

denn die als schwächer angesehene grün-weiße Mannschaft konnte die schwarz-weiße Elf, in der die meisten alteingesessenen Repräsentativen vertreten waren, mit 4:1 (1:1) schlagen. Es gab keine großen Leistungen, vor allem die Stürmer enttäuschten. Würdig brachte die grün-weiße Elf in Front, doch schaffte Heller 2 den Ausgleich. Nach dem Wechsel konnten Meyer, Hesse und Würdig das Endergebnis herstellen.

Auf Westdeutschlands Fußballfeldern

Im WSV.-Gebiet gab es am Sonntag Großkämpfe auf der ganzen Linie. Dabei standen auch Lokaltreffen im Vordergrund, deren Ausgang nicht immer den Erwartungen entsprach.

Im Westfalenbezirk sah man in der Ostgruppe den mit Spannung erwarteten Lokalkampf zwischen Arminia Bielefeld und dem VfB. Bielefeld, der 2:2 endete. In der Gruppe West endete das Münster'sche Lokalderby zwischen den Preußen und dem SC. 08 mit einem 1:0-Sieg von Preußen Münster.

Im Berg-Mark-Bezirk buchte Fortuna Düsseldorf wieder einen hohen Sieg und schlug den V. C. 05 Düsseldorf mit 7:0 Toren. Fortuna hat damit die Tabellenführung übernommen.

In Südwestfalen landete der vorjährige Meister und Favorit für die diesjährige Meisterschaft, Hüsten 09, einen 2:0-Sieg über den SC. Lichtenplatz.

In der Gruppe 1 des Rheinbezirks büßte der Tabellenführer, der Bonner FV., einen Punkt gegen Grün-Weiß Viersen ein. Man trennte sich hier mit einem 4:4 Resultat. Köln Sülz fertigte den Kölner BC. mit 3:1 Toren ab.

In der Gruppe 2 behielt der Bonner TV. 60 mit 3:0 über SSV. Troisdorf die Oberhand und bleibt somit Tabellenführer der Gruppe 2.

In Hessen-Hannover liegen die Favoritenmannschaften weiter in Front.

Die Punktekämpfe im Ruhrbezirk

Im Ruhr-Bezirk fielen am Sonntag

einige Vorentscheidungen.

Nach den ersten sieben Punktesonntagen beginnt sich nun der Weizen vom Spreu zu sondern.

In der Gruppe A war der Hauptkampf im Kaiserpark Altenessen, wo sich die alten Rivalen BV. Altenessen und Schwarz-Weiß Essen gegenüberstanden. Die Leute vom Uhlenkrug konnten diese Kraftprobe nicht bestehen- und unterlagen mit 1:3.

Die Mannschaft spielte derart schlecht, daß man für die Zukunft das Schlimmste befürchten muß, wenn nicht bald andere Spieler zur Stelle sind. Es wird gemunkelt, daß Franz Horn am nächsten Sonntag bei Schwarz-Weiß mit von der Partie ist, ob das aber stimmt, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wäre das aber eine nicht zu unterschätzende Verstärkung. Der MBV. Linden war im Spiel gegen Union Gelsenkirchen in ausgezeichneter Form und siegte mit 5:1. Der Sieg ist zwar verdient, aber zahlenmäßig etwas zu hoch ausgefallen.

Der SV. Höntrop setzte seinen Siegeszug fort

und übernimmt nun die Führung in der Tabelle durch einen 5:2-Sieg über Tus Bochum. Aus dem Kräftevergleich zwischen Germania Herne — Castrop 02 gingen die Germanen mit 3:0 siegreich hervor. In

Gruppe B

behauptet Schalke 04 nach seinem Sieg über Essen 99 (4:1) weiter die Spitze und Germania Bochum rangiert nach dem 3:2-Sieg über Westfalia Herne weiter auf dem zweiten Platz. Die Essener Sportfreunde hatten mit Preußen Bochum wenig Mühe, um 4:0 siegreich zu bleiben. Im Spiel SV. Rotthausen — Horst-Emscher hatte der Pokalmeister von Anfang an das Heft in der Hand und siegte 6:1. Trotz besseren Spiels mußten sich die Gladbecker Schwarzgelben gegen den VfL. Hörde mit einem 0:0 begnügen.

Berg.-Märkischer Bezirk

BV. Lüttringhausen — Germania Küllenhahn 3:2; Ratingen 04 — VfL. Benrath 2:5; Eller 04 — Schwarz-Weiß Düsseldorf 3:0; Düsseldorf 99 — VfB. Hilden 03 1:3; SC. Sonnborn 07 — BV. 04 Düsseldorf 4:0; SSVgg. Barmen — SSV. Oberkassel 3:2; Turu Düsseldorf — VfR. Ohligs 3:2; VC. 05 Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf 0:7; FC. Schwelm — SSV. Elberfeld 2:0.

Westfalenbezirk:

Arminia Bielefeld — VfB Bielefeld 2:2; SuS Ahlen — Svg 06/07 Bielefeld 2:1; Hammer Svg — Union Herford 8:2; Teutonia Lippstadt — Westfalia Ahlen 3:1; VfL 08 Paderborn — SC 08 Unna 2:1; Viktoria Recklinghausen gegen Spvg Herten 1:2; Westfalia Scherlebeck — Union Recklinghausen verlegt; Preußen Münster gegen SC Münster 08 1:0; Borussia Rheine — Sus 13 Recklinghausen 0:1; FC 09 Gronau — VfL Osnabrück 0:2.

Südwestfalenbezirk:

SC Wetter 10 — SC 09 Brachbach; 2:2; Hagen 05 — Milspe 1911 2:6; SC Lichtenplatz — Hüsten 09 0:2; Jahn Werdohl — Sportfreunde Siegen 1:0.

Rheinbezirk:

Kölner CfR — SV Düren 7:2; Kölner BC — Spvg Köln-Sülz 07 1:3; Bonner FV — Grün-Weiß Viersen 4:4; Odenkirchen 07 — Blau-Weiß Köln 1:1; Viktoria Rheydt — VfR Köln 4:0; Jugend Bergheim — Rhenania Würselen 0:4; Mülheimer SV — Svg Baesweiler 4:2; Rhenania Köln — Kölner SC 99 2:2; Pingst 05 — Rheydter Spv 2:0; SC Düren 03 — Alemannia Aachen 0:3; SV Troisdorf — Tura Bonn 0:3; SC Gladbach — Borussia Gladbach 1:2.

Mittelrheinbezirk:

VfR Limburg — FV Engers 2:1; Rheinmania Mayen — SC Bad Neuenahr 1:1; FV Neuendorf — SVg Andernach 5:1.

Niederrheinbezirk:

Duisburg 99 — Homberger SpV 4:1; Duisburger SV — Union Krefeld 2:1; SV Düsseren — Duisburger FV 08 0:3; Preußen Krefeld — SV Kaldenkirchen 6:1; VfvB Ruhrort — Meiderich SV 1:1; Spvg Oberhausen — Hamborn 07 2:3; Rasenport Oberhausen — Meiderich 06 1:1

Gesellschaftsspiele: Witten 92 — Fortuna Düsseldorf 1:2; Schwarz-Weiß Barmen — SSV. Velbert 6:1; Germania Elberfeld — Westfalia Scherlebeck 11:5.

Nöte und Wünsche der Bergarbeiterschaft

Husemanns Rede auf der Bezirkskonferenz des Alten Verbandes

Auf der **Reichskonferenz des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands**, die am Sonntag in Bochum eröffnet wurde, behandelte der Verbandsvorsitzende **Husemann** die wirtschaftliche Lage im Bergbau. Er führte u. a. aus:

Die Arbeitsnot im deutschen Bergbau ist in letzter Zeit weiter angestiegen. Allein in den letzten 12 Monaten bis Ende August ds. Js. hat die Arbeitslosigkeit im Bergbau um weitere 30 Prozent zugenommen. Infolgedessen sind gegenwärtig

in Deutschland zirka 300 000 arbeitsuchende Bergarbeiter

vorhanden. Im gesamten Bergbau sind gegenwärtig noch 430 000 angelegte Bergarbeiter vorhanden, die durchweg in Kurzarbeit stehen. In den ersten acht Monaten dieses Jahres sind im Ruhrgebiet 7,2 Millionen Feierschichten wegen Absatzmangel eingelegt worden. Aehnlich liegen die Dinge in anderen Bergbaugebieten und in den übrigen Bergbauzweigen. Am schlimmsten hat die Krise im Kalibergbau gewütet, wo von 229 Kalischächten nur noch etwa 40 in Förderung sind. Auch im Ruhrgebiet gibt es Zechen, die monatlich bis zu 14 Feierschichten eingelegt haben.

Dieser Rückgang im Beschäftigungsgrad blieb auf das Einkommen der Bergarbeiter nicht ohne nachteiligen Einfluß. Einer amtlichen Untersuchung zufolge sind

die Barverdienste im Steinkohlenbergbau von insgesamt 100 Mill. RM. monatlich im Jahre 1929 auf 38 Mill. Mill. RM. im Mai dieses Jahres zurückgegangen.

Gegenwärtig dürften es nicht mehr als 35 Mill. RM. im Monat sein.

Das gesamte Bergarbeitereinkommen im Steinkohlenbergbau ist also um 65% gesunken.

Im Braunkohlenbergbau ist der Rückgang fast ebenso stark. Wer in Kenntnis dieser Tatsachen noch einen weiteren Lohnabbau propagiert, dessen volkswirtschaftliches und soziales Bewußtsein ist getrübt.

Alle Bemühungen zur Wirtschaftsankurbelung müssen scheitern, wenn man die Arbeiterschaft noch länger unter diesem Druck läßt. Aber unsere Unternehmer und die verantwortlichen Regierungsmänner scheinen vergessen zu haben, daß mit sozialer Bedrückung noch in keinem Lande der Welt die bergbauliche Lage eine Wendung zum besseren erfahren hat. Wir sagen dieser

Regierung von Papen,

die sich anheischig macht, mit angeblich besseren Argumenten als alle ihre Vorgänger auf außenpolitischem Gebiete deutsches Recht gegen fremde Gewalt durchzusetzen, daß ihr das nicht gelingen kann, wenn sie im Innern ihre auf die bewaffnete Macht des Militärs und der Polizei gestützte Gewalt gegen die sozialen Rechte der Arbeiterschaft einsetzt. Zu der materiellen Schädigung, welche die Krise der Arbeiterschaft gebracht hat, nun auch noch die soziale Entrechtung fügen, heißt den Bogen überspannen. Mehr brauche ich hier nicht zu sagen. Das bezieht sich, wie ich ausdrücklich feststellen will, auch auf die Verhältnisse im Saarbergbau, wo die französische Grubenverwaltung in reaktionärer Haltung alles bisher Dagewesene zu übertrumpfen sucht.

Die sozialen Notstände im Bergbau können nur durch Taten abgeschwächt werden. Was aber die Regierung Papen in ihren zahlreichen Deklamationen und Verordnungen zur Belebung der Wirtschaft propagiert, ist von fruchtbarer Zukunftsgestaltung weit entfernt. Papen will der Privatwirtschaft, wie er sagte, noch einmal eine Chance geben. Doch alle Liebesgaben der Regierung von Papen für die Privatwirtschaft in Form von Steuergutscheinen höchst bedenklichen Einfuhrkontingenten der landwirtschaftlichen Erzeugnissen und eine im Effekt fragwürdige Zinssenkung für Agrarkredit müssen schließlich doch vom Volke bezahlt werden. Wir haben insbesondere als Bergarbeiter die Befürchtung, daß als Antwort auf die deutsche agrarische Kontingentierungspolitik unsere aktive Kohlenhandelsbilanz nach Holland beeinträchtigt wird. Die Folge wird sein, daß die Bergarbeiter mit dem weiteren Verlust von Arbeitsplätzen die Sünden der Väter des Papenprogramms zu bezahlen haben.

Im Gegensatz zu diesen privatkapitalistischen Rettungsversuchen fordern wir die

Verstaatlichung des Bergbaues.

Der Privatkapitalismus ist, wie einleitend dargelegt, nicht in der Lage, den Bergarbeitern einen menschenwürdigen Lebensstandard zu garantieren. Er hat es nicht vermocht, die Produktionsgrundlage mit den Absatzverhältnissen in Einklang zu bringen. Trotz zahlreicher Zusammenkünfte haben die Bergbauunternehmer bis jetzt eine internationale Vereinbarung nicht zustande gebracht, obwohl durch einen widersinnigen Wettbewerb der deutschen Volkswirtschaft ungeheure Exportverluste entstanden sind. Eine Umwandlung der Besitzverhältnisse im Bergbau ist daher eine gebieterische Notwendigkeit.

Im letzten Krisenjahre hat das Reich sich mit großen Mitteln für die Sanierung der Banken und Wirtschaft einsetzen müssen. Wenn nun zur Gesundung des Bergbaues staatliche Mittel verwandt werden müssen, dann ist es nicht mehr wie recht und billig, wenn der Staat auch die volle Verfügungsgewalt über den Bergbau erhält. Mit der Forderung nach Nationalisierung des Bergbaues verteidigen wir das Lebensrecht von Hunderttausenden fleißig schaffenden Bergarbeitern.

Wir sind auch der Ueberzeugung, daß

die internationale Bergbauverständigung,

namentlich in der Kohlenindustrie, durch die Nationalisierung des Bergbaues eine Förderung erfährt, wie sie ihr weder die Privatzechenbesitzer noch der Völkerbund haben zuteil werden lassen. Die internationale Kohlenverständigung wird der Prüfstein sein, ob die Völker auf eine geordnete weltwirtschaftliche Zusammenarbeit rechnen dürfen oder ob der unheimliche Wirtschaftskrieg aller gegen alle seinen Fortgang nimmt und zu neuen Schreckenstaten führt, bloß weil es am verantwortungsvollen Mut mangelt, das Notwendige zur rechten Zeit zu tun. Zu diesen Notwendigkeiten gehört auch noch

die Verkürzung der Arbeitszeit.

Neben der Verkürzung der täglichen Schichtzeit ist die Verkürzung der Wochenarbeitszeit auf 5 Tage erforderlich. Wenn wir auch mit diesen Forderungen bisher noch nicht durchgedrungen sind, haben sie doch nichts an Dringlichkeit und Richtigkeit eingebüßt. Es läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen, wie das Lockmittel Papens, mit Hilfe der Steuergutscheine die Unternehmer zu einer Arbeitszeitverkürzung zu bewegen, auf die Zechenbesitzer wirken wird. Wir halten jedenfalls eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit, deren prinzipielle Zweckmäßigkeit ja von niemand mehr bestritten wird, für besser und wir werden diesen Standpunkt auch immer wieder in den Vordergrund rücken. Wir vertreten auch die Auffassung, daß die großen Unterschiede in der Feierschichtenzahl sachlich nicht begründet sind und man durch eine größere Gleichmäßigkeit eine sozialgerechte Verteilung des vorhandenen Arbeitsquantums ermöglichen kann.

Für die drei geschilderten Forderungen, Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau, internationale Bergbauverständigung und die Nationalisierung des Bergbaues, werden wir unsere ganze Kraft einsetzen. Wir sind uns dabei bewußt, daß wir diesen Kampf im Rahmen des großen Ringens der deutschen Arbeiterschaft gegen die jetzt aufgekommene politische und wirtschaftliche Reaktion führen müssen. Wir übernehmen den entschiedenen Protest des Bundesausschusses des ADGB. gegen den geplanten Lohnabbau und gegen die Durchbrechung der Unabdingbarkeit der Tarifverträge, gegen die soziale Rechtsschmälerung und gegen die Aushöhlung unserer Sozialversicherung. Mit diesem Protest verbinden wir das Gelöbnis, daß wir den geplanten Verschlechterungen energischen Widerstand entgegensetzen werden. Trotz aller Schwierigkeiten sehen wir nicht schwarz in die Zukunft, da der Anschauungsunterricht, den die Regierung Papen der deutschen Arbeiterschaft erteilt, die geistige und gewerkschaftliche Orientierung der unorganisierten Bergarbeiter beschleunigen wird.

Nationalsozialistischer Reichsjugendtag

Zum Aufmarsch zum Potsdamer Reichsjugendtag der NSDAP. rollten Transporte aus dem ganzen Reich an. Nach Angaben der Aufmarschleitung sind über 90 000 Angehörige der nationalsozialistischen Jugendorganisationen, d. h. der Hitler-Jugend, des Jungvolkes, des Bundes deutscher Mädel, des Schüler-Bundes usw., in Potsdam eingetroffen.

In dem großen Zeltlager setzte nach dem Wecken um 5 Uhr am Sonntagmorgen bald ein reges Leben ein. Nach dem „Kaffeefassen" begann für Teile der Hitlerjugend und des Jungvolkes der Abmarsch zur Schützenwiese, wo die Weihe neuer Bannfahnen erfolgte. Gleichzeitig fand im Stadion eine Weihestunde des Bundes deutscher Mädels statt. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach dankte den Jungmädchen im Namen des Führers für die unermüdliche Arbeit und die selbstlose Tätigkeit im Dienste der nationalsozialistischen Bewegung.

Von 9 Uhr ab setzte dann aus den Privatquartieren und Unterkünften der Abmarsch durch die dichtbesetzten Straßen Potsdams zu dem am Ufer des Templiner Sees gelegenen Stadion ein. Der Weg führte auch an der Garnisonkirche vorbei, wo sich die Banner vor dem Eingang zur Gruft Friedrichs des Großen senkten. Kurz nach 11 Uhr traf die Erstabteilung im überfüllten Stadion ein, in dessen Mitte die Mädchengruppe Aufstellung genommen hatte, und eröffnete den von sonnigem Wetter begünstigten Vorbeimarsch vor Hitler, der mehr als sechs Stunden in Anspruch nahm. Als letzte marschierte eine größere Abteilung SS. im Paradeschritt an dem Führer vorbei.

Stimson über Hoovers Verdienste um die amerikanische Außenpolitik

Im Rahmen des Feldzuges der Republikanischen Partei hielt Staatssekretär Stimson in Philadelphia eine längere Rede, in der er die Führereigenschaften des Präsidenten Hoover und seine Verdienste um die Außenpolitik der Vereinigten Staaten einer Würdigung unterzog.

Der Außenhandel der Vereinigten Staaten — so betonte Stimson einleitend — spiele angesichts der gewaltigen Bodenschätze des Landes eine außerordentlich große Rolle im Wirtschaftsleben des amerikanischen Volkes und aus diesem Grunde müsse die Außenpolitik der Vereinigten Staaten beherrscht sein von den Grundsätzen der Erhaltung des Friedens und der Stabilität in der ganzen Welt sowie von den Grundsätzen des fair play und der gleichen Behandlung gegenüber allen anderen Staaten. Dem Grundsatz der gleichen Behandlung widerspreche allerdings der von den Demokraten hingeworfene „Zankapfel" eines Systems von Zollverträgen, das gewissen Staaten günstigere Zollsätze gewähren würde als anderen. Präsident Hoover habe die Freundschaft mit den anderen Völkern in weitgehendem Maße gepflegt und sich besonders um die Beseitigung der Mißverständnisse in Südamerika über die Absichten der Vereinigten Staaten bemüht. Auch mit Kanada sei durch den Vertrag über den Schiffsverkehr auf dem St. Lorenzstrom eine engere Zusammenarbeit angebahnt worden. Im Fernen Osten habe Amerika Freundschaft und ersprießliche Handelsbeziehungen mit China und Japan gepflegt, die leider im letzten Jahr durch die mandschurische Krise empfindlich gestört worden seien. Die Entwicklung in der Mandschurei bedeute nicht nur einen schweren Schlag für die amerikanischen Handelsinteressen im Fernen Osten, sondern geradezu eine „Todesdrohung gegen die Autorität der großen Nachkriegsverträge, die von den Nationen der Welt geschlossen wurden, um eine Wiederholung einer derartigen Katastrophe, wie sie der Weltkrieg darstellte, zu verhindern". Auch China und Japan gehörten zu den Unterzeichnern dieser Verträge zur Sicherung des Friedens, Präsident Hoover habe mit Energie eingegriffen, um mit strikter Neutralität sowohl den Grundsatz der offenen Tür wie das Prestige dieser Verträge zu retten, und zwar mit dem Erfolg, daß alle neutralen Regierungen und die öffentliche Meinung fast der ganzen Welt sich hinter seine Nichtanerkennungspolitik stellten.

In Europa, wo der Weltkrieg die Stabilität der Nationen erschüttert habe und wo schwere Rüstungskosten die Völker belasteten, habe Hoover Schritt für Schritt Maßnahmen zur Ausgleichung der Spannungen unternommen. Er habe sich mit England über die sehr schwierige Streitfrage der Seerüstung geeinigt und auf die Abhaltung einer allgemeinen Abrüstungskonferenz gedrängt, deren Verzögerung in Mitteleuropa und besonders in Deutschland das Gefühl ungerechter Behandlung und der Unzufriedenheit wachzurufen begann. Als dann die Konferenz endlich zusammentrat und fünf Monate hindurch ergebnislos tagte, habe Hoover wiederum eingegriffen und als einzige erfolgversprechende Grundlage die Herabsetzung aller Rüstungen um ein Drittel vorgeschlagen.

Staatssekretär Stimson wies in seiner Rede auch auf den Kellogg-Pakt hin, und auf das Hoover-Moratorium, das zu einer Zeit kam, als Deutschland, das sich nur mit geborgtem Gelde habe über Wasser halten können, vor dem Zusammenbruch stand. Dieser Zusammenbruch wäre auch für den Handel und die Warenpreise der Vereinigten Staaten verhängnisvoll geworden. Das Hoover-Moratorium habe auch die Einigung in Lausanne ermöglicht, durch die das Reparationsproblem endgültig erledigt wurde — ein Problem, das die Beziehungen der Regierungen in Europa zueinander vergiftet und Deutschland fast zur Verzweiflung getrieben habe. In diesen wie auch in anderen Fragen habe Präsident Hoover stets die Führung ergriffen zum Heile Amerikas und der ganzen Welt.

Unglückschronik

Ein Schülerstreich fordert zwei Schwerverletzte

Auf einige Straßenbahnwagen sind am Sachsenplatz in Dresden mehrere Schüsse abgegeben worden, wodurch mehrere Scheiben zertrümmert und ein Straßenbahnfahrgast sowie ein an der Haltestelle wartender Mann schwer verletzt wurden. Die Ermittlungen ergaben, daß ein 16jähriger Oberrealschüler in leichtsinniger Weise aus dem offenstehenden Fenster aus den Fahrdamm mit einer Luftbüchse geschossen hatte.

Schiffsuntergang bei Skagen

Der der polnischen Staatsreederei gehörende 5000 Tonnen-Dampfer „Njemen" aus Gdingen ist nach einem Zusammenstoß mit dem finnischen Barkschiff „Lawhill" bei Skagen untergegangen. Ein Göteborger Dampfer hat 32 Mann der Besatzung retten können.

Der Turbinenschaden auf dem Dampfer „Rex" noch nicht behoben

Der neue italienische Riesen-Ozeandampfer „Rex" lag am 1. Oktober noch im Hafen von Gibraltar, und den neuesten Nachrichten zufolge ist mit einer Weiterreise vor Montag kaum zu rechnen.

Hotelbrand in Hoek van Holland

In Hoek van Holland wurde das auch vielen deutschen Reisenden bekannte Hotel Harwich durch ein Großfeuer vollkommen in Asche gelegt. Die Ursache des Brandes ist darin zu suchen, daß ein Sohn der Eigentümerin den Rest einer Zigarette achtlos fortwarf, wodurch ein Brand hervorgerufen wurde. Der Brand drohte auf die benachbarte römisch-katholische Kirche überzugreifen. Der Feuerwehr gelang es jedoch unter großer Mühe das Gotteshaus zu retten.

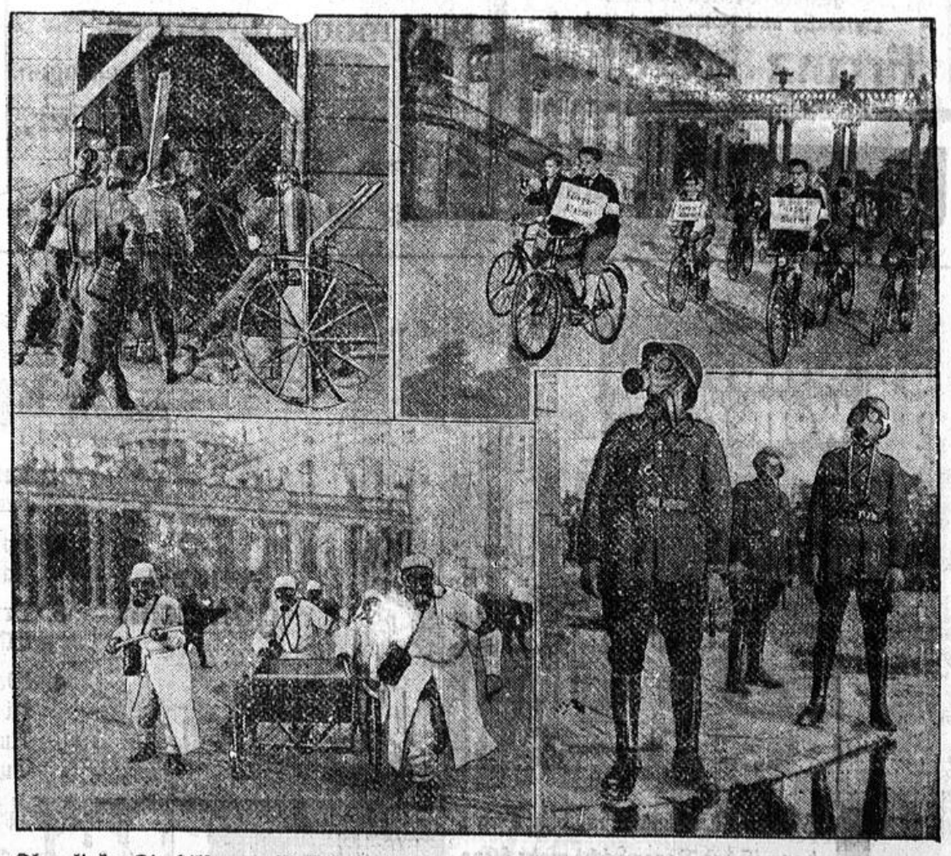
Das Erdbeben auf der Chalkidike

Griechische Kriegsschiffe beschossen die Trümmer von Hierissos und Stavros an der Ostküste der Chalkidike, um die noch stehende Mauern, die eine Gefahr bildeten, umzulegen. Es wurden noch einige Erdstöße wahrgenommen. Auf der Athos-Halbinsel ist der Schaden unbedeutend. Die historischen Klöster und Kirchen haben nicht gelitten.

30 Todesopfer einer Wasserhose in Kalifornien

Aus Barkesfield (Kalifornien), 1. Oktober, kommt die Meldung: Eine furchtbare Katastrophe wurde hier durch eine Wasserhose hervorgerufen. Nach einem starken Wolkenbruch bildete sich eine Wassersäule von etwa 12 Meter Höhe, die von einer Eisenbahnbrücke bei Woodford einen Eisenbahnzug, der aus einer Lokomotive und sieben Wagen bestand, in den Abgrund schleuderte. Die Zahl der Todesopfer, darunter der Lokomotivführer und zahlreiche unbekannte Reisende, wird auf 30 geschätzt. Auf ihrem weiteren Wege ergriff die Wasserhose eine Tankstelle, tötete den Besitzer, seine Frau und seine Kinder und riß mehrere Kunden der Tankstelle fort.

Fliegeralarm in Potsdam



Oben links: Die Hilfsmannschaft dringt in einen verschütteten Unterstand ein, wobei Schneidebrenner verwendet werden. Daneben: Radfahrer, die die Stadt alarmieren. Unten links: Eine Säuberungskolonne mit Gasanzügen und Gesichtsmasken beim Streuen von Chlorkalk, der die Wirkung des Giftgases aufhebt. Daneben: Schupo-Posten mit Gasmasken.

In Potsdam wurde eine umfangreiche Abwehrschutzübung gegen einen fingierten feindlichen Flugzeug-Gasangriff abgehalten. Sanitäter und Schupos, die mit Gasmasken ausgerüstet waren, überwachten die Durchführung des Alarms, während die Bewohner die Keller aufsuchten.

Das billigste Kraftfuttermittel

ist zurzeit unbestritten

Baumwollsaatkuchenmehl

deutsches, doppelt gesiebtes und entfasertes.

Fabrikat:

Carl Hirschberg, Hamburg, gegr. 1842

Zu beziehen bei allen Händlern und Genossenschaften in Westfalen.

Bürger-Schützen-Verein, Soest.

Die Zinsen

der Grundschulden werden ab heute bis zum 6 Oktober, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr in unserem Geschäftszimmer auf dem Schützenhofe ausgezahlt.

Die Mitgliederkarten per Oktober — Dezember 1932 können ebendaselbst abgeholt werden. Die nicht abgeholten Karten werden durch unseren Boten zugestellt.

Der Kommandeur

Stadttheater Dortmund.

Dienstag, 4. Okt. 20 Uhr. „Die Macht des Schicksals". Oper in 3 Aufzügen von Guiseppe Verdi.

Mittwoch, 5. Okt. 20 Uhr. „Prinz Friedrich v. Homburg", Schauspiel in 5 Akten.

Donnerstag, 6. Okt. 16 Uhr, Ende gegen 18 Uhr 1. Gastspiel Max und Moritz. (Gastspiel der Max und Moritzbühne „Max und Moritz", 6 lustig Bubenstreiche nach Wilh. Busch von Schelbach. — 20 Uhr. In neuer Inszenierung. „Cavalleria rusticana". Oper in 1 Aufzug. Hierauf: „De Bajazzo".

Freitag, 7. Okt. 16 Uhr. 2. Gastspiel Max u. Moritz — 20 Uhr. „Die endlose Straße". Ein Frontstück in 4 Bildern.

Samstag, 8. Okt. 16 Uhr. 3. Gastspiel Max u. Moritz — 20 Uhr. „Das Dreimäderlhaus", Singspiel.

Sonntag, 9. Okt. 15,30 Uhr. „Alt-Heidelberg", Schauspiel in 5 Akten. — 20 Uhr. „Cavalleria rusticana". Hierauf: „Der Bajazzo."

Kein Haus ohne

Küche,

keine Küche ohne

Kerstin- oder Küppersbusch-Herd.



Mein reichhaltiges Lager in diesen Herden genügt allen Ansprüchen, die hinsichtlich des Preises und der Ausführung gestellt werden können.

Lieferung und Aufstellung frei.

Franz Kerstin.

Ingenieurschule Ilmenau

in Thüringen. Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Der Winter naht!

Ich empfehle in nur besten Qualitäten,

Kohlen, Koks und Briketts

als Spezialität der Antrazithe der Zeche Langenbrahm. Auf Wunsch gesiebt. Liefere sämtliche Sorten sofort ab Lager u. frei Keller zu billigsten Preisen.

Julius Neuhaus, Soest,

Kontor Grandweg 42, Fernruf 424.

Eigene Läger, Thomätor, Kurzestraße 9 und Grandweg 47.

Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Der neue Kursus an der staatlich anerkannten

Haushaltungsschule

Soest, Thomästraße 8,

beginnt am 8 Oktober. Anmeldungen daselbst.

Bekanntmachung

Den städtischen Garten vor dem Walburgertor, Ecke Oestinghauserstraße — Westarnerweg werden wir

am Mittwoch, dem 5. Oktober, vorm. 10 Uhr

im Stadthaus, Zimmer 37, öffentlich meistbietend zur Verpachtung aussetzen. Der Garten eignet sich für einen Gärtnereibetrieb.

Soest, den 28. September 1932.

Der Magistrat
Grundstücksverwaltung.

Bekanntmachung

Städtische Friedhöfe.

Wir beabsichtigen den inneren Teil des Feldes 14 (an der Westseite des Osthofenfriedhofs gelegen) demnächst für Erbgräber einzurichten.

Auf diesem Felde sind in der Zeit vom 14. September 1891 bis 21. September 1897 Leichen in Reihengräbern beigesetzt worden.

Diese Reihengräber können als Erbgräber erworben werden.

Schriftliche Anträge sind bis zum 20. 11. ds. Jhs. auf dem städtischen Friedhofsbüro einzureichen.

Soest, den 1. Oktober 1932.

Der Magistrat — Friedhofsverwaltung —

Der moderne Fuchs

in allen Preislagen.

August Pier,

Brüderstraße, Ecke Sandwelle.

Verein Heimatpflege

Monatsversammlung Dienstag, den 4. Oktober 1932 Abends 8½ Uhr bei Overweg.

Denken Sie rechtzeitig an Ihre Gummischuhe!

Schuhreparaturen nur zur **Schuhklinik Niehaus,** Soest, Osthofenstraße 4.

Zu vermieten:

1. Laden

in bester Lage.

2. Wohnung

3 Zimmer, Baderaum, Küche und Mansarde (Centralheizung) Beides zusammen oder getrennt.

Angebote an diese Ztg unter Nr. 5152.

Morgen frische beste

Rinderwurst.

Carl Zurmühl,

Jakobistr. 24.

Der gute grosse

Kaffkorb

jetzt **5.25**

Kartoffelkörbe 1 40

Obstkörbe

in allen Größen billigst,

Körbe f. Ruckelmaschinen

mit Hölzer 2.80,

Klappstühlchen

zum Kühe hüten 1.00 u. 1.70

Kuhstricke 45 Pfg.

Niederlage der Prov. Blindenanstalt Soest, Brüdersfr. 25, Inh. H. Roye.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 1 Uhr wurde meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter

Frau Hedwig Sternberg

geb. Schroeder

im 44. Lebensjahre durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

Soest, den 1. Oktober 1932.

Ernst Sternberg,
Kurt Sternberg,
Herta Sternberg.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 4. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus, Roßkampsgasse 6 Trauerfeier daselbst 2.30 Uhr.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Abend-Unterricht



Stenographie: Donnerstag, 6. Oktob., abends 8 Uhr, beginnt der Kursus in Einheitskurzschrift für Anfänger!

Maschinenschreiben: Dienstag, 4. Oktob abends 8 Uhr.

Std. 0.25—0.30 RM. Kursus 10.- bis 15.- RM. (Privatunterricht jederzeit)

Auskunft und Anmeldung durch FR. SCHELTER Kaufm. Privatschule

Burghofstraße 21 SOEST Telefon 1602



Miele Elektro-Waschmaschine

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands. Über 2000 Werksangehörige.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.



Auch die zarten, duftigen Sachen — mit Persil ein leichtes Waschen!

So wird's gemacht:

1. Bereite eine kalte Persillauge. 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser. Wasche das Wäschestück kurz durch. Vermeide Reiben und Wringen.
2. Spüle gut in kaltem Wasser. Etwas Küchenessig im ersten Spülwasser frischt die Farben auf.
3. Drücke das Stück vorsichtig aus — nicht wringen — und rolle es mehrmals in Tücher ein und aus.
4. Wollsachen richtig in Form ziehen, auf tuchbedecktem Tisch liegend trocknen lassen. Niemals Wolle auf Wolle.
   Kunstseidene Sachen noch feucht mit mäßig warmem Eisen unter Auflage eines Tuches bügeln.

Persil bleibt Persil